

No. 301. Montag den 23. December 1833.

Preußen.

Berlin, vom 20. December. — Se. Majestät der König haben dem Geheimen Regierungs-Rath und General-Consul von Forckenbeck zu Helsingör die Schleise zum Rothen Adler-Orden dritter Klasse verliehen.

Ihre Königl. Hoh. die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz ist von hier nach Neu-Strelitz abgegangen.

Am 26sten d. M. gegen 1 Uhr Nachmittags verstarb hierselbst nach langem und schmerzhaftem Krankenlager im 52sten Lebensjahre der Königl. Schwedische Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen, so wie am K. Sächsischen Hofe, Herr v. Brandel, dessen sterbliche Hülle heute Morgen um 9 Uhr in der Dorotheen-Kirche feierlich beigesetzt wurde, um im künftigen Frühjahre, nach dem eigenen Wunsche des Verstorbenen, nach Schweden abgeführt zu werden. — Genserich Brandel wurde am 5. December 1782 in Algier geboren, wo sein Vater Königlich Schwedischer General-Konsul war. Er kam in seinem 9ten Jahre nach Schweden, wo er sich nach einer sehr sorgfältigen Erziehung für die Diplomatie ausbildete. Zuerst ging er als Legations-Secretair nach London, späterhin nach Petersburg, und im Jahre 1815 nahm er als Legations-Secretair der Königl. Schwedischen Gesandtschaft an dem Wiener Kongresse Theil. Im Jahre 1822 erfolgte seine Ernennung zum Gesandten am hiesigen und Königl. Sächsischen Hofe. Hauptzüge seines Charakters waren Bescheidenheit, Herzensgüte, Mildthätigkeit.

Polen.

Warschau, vom 15. December. — Der Dziennik Powszechny meldet: „Aus einer früheren Publication ist schon bekannt, daß am 26. November d. J. an vier zu den bewaffneten Banden gehörigen Verbrechern die Hinrichtung vollzogen worden ist. Das Feldauditoriat der aktiven Armee hat noch folgende Individuen derselben Vergehen schuldig befunden: 1) Anton Winnizki, der, nachdem er sich nach Frankreich entfernt, dort zu dem Bunde der Karbonaris gehörte und später an der Verschwörung des Zaliwski Theil nahm, sich den Titel eines Chefs der Bezirke von Gostyn und Kujavien aneignete, heimlich nach dem Königreich kam, um dort einen Aufstand anzuzetteln, verschiedenen Gutsbesitzern seine verbrecherischen Absichten eröffnete und sie zur Theilnahme an seinen Plänen aufforderte. 2) Den Joseph Dombkowski, der sich freiwillig der Bande des Zawisza zugesellte und an den in den Wäldern von Krosniewice an einem Offizier, einem Unteroffizier und zwei Gemeinen der Russischen Husaren verübten Mordthaten Theil nahmn. 3) Den Paul Woytkiewicz und 4) den Gregor Zajonz, die sich im Jahre 1831 mit Anderen zusammen nach Preußen entfernten, später daselbst in Borzewski's und Zawisza's Bande eintraten, heimlich die Grenzen des Königreichs Polen mit bewaffneter Hand überschritten, um einen Aufstand zu erregen, und ebenfalls an der Ermordung dreier Kosaken, eines Offizier, eines Unteroffiziers und zweier Husaren Theil nahm; endlich 5) den Ignaz Moroz, der sich der Bande der Aufrührer anschloß und an den in den Wäldern von Krosniewice verübten Mordthaten Theil nahm. Für diese schweren Verbrechen hat das Feld-Auditoriat der aktiven Armee, in Gemäßheit der militairischen Strafgesetze, die oben bezeichneten Individuen: Anton Winnizki, Joseph Dombkowski, Paul Woytkiewicz, Gregor Zajonz und Ignaz Moroz zur Füsilirung verurtheilt. Dieses Urtheil ist von dem Ober-Befehlshaber der aktiven Armee bestätigt und an Winnizki und Dombkowski in Kalisch, an Woytkiewicz, Zajonz und Moroz in Lipno in der Wojewodschaft Plozk vollzogen worden."

Den statistischen Tabellen zufolge, belief sich die Bevölkerung des Königreichs Polen im Jahre 1832 auf 3,914,666 Seelen, wovon 1,933,390 männlichen und 1,981 275 weiblichen Geschlechts; der Religion nach zerfällt die Bevölkerung in 3,236,513 Katholiken, 106,936 Griechen, 177,806 Lutheraner, 3815 Reformirte, 384,037 Juden und 5568 von verschiedenen andern Glaubens-Bekenntnissen. Warschau zählte 121,868 Einwohner, 6613 weniger als im Jahre 1827.

Deutschland.

München, vom 11. December. — Von den mit dem letzten Packetboot aus Nauplia angekommenen Regierungs-Blättern liefern wir einige Auszüge, welche bis zum 11. November reichen. No. 32 des Regierungs-Blattes berichtet die Bildung eines Rechnungshofes nach dem Muster und den Bestimmmungen des Baierischen. Er hat zum Zweck, „durch Revision der Rechnungen sich zu überzeugen, „daß die allgemeinen Grundsätze des Allerhöchst genehmigten Staats-Verwaltungs-Systems festgehalten", die einzelnen Zweige der Verwaltung gesetzlich geführt, und die den einzelnen Zweigen zugewiesenen Summen gehörig verwendet werden. Er ist „die höchste kontrollirende Behörde der Verwaltung." No. 33 vom 25. October enthält die Bestimmung, daß die aus den Inseln Samos, Ikaria, Leros, Palmos, Kalymnos und Astypalia eingehenden Waaren gleich den übrigen, vom Auslande kommenden, verzollt werden sollen. Jene Inseln sind, wie bekannt, durch den Londoner Traktat von Griechenland getrennt, und dem Sultan wieder zugewiesen. Diese Trennung war bis jetzt von Seiten Griechenlands noch durch keinen feierlichen Akt anerkannt, und noch in der National-Versammlung von 1832 saßen Abgeordnete von Samos, dessen oberste Behörde sich in sämmtlichen Akten fortdauernd „Griechische Regierungs-Kommission" nennt. Jene Bekanntmachung vom 19. September über die erwähnte Verzollung hat also auch eineu politischen Charakter, insofern sie die Anerkennung jener Trennung einschließt. No. 34 vom 27. October bringt die Ministerial-Veränderung. Präsident des Miaister-Raths ist nicht Kolettis, sondern Maurokordatos, als Nachfolger des früheren Präsidenten im Ministerium des Auswärtigen und des Königl. Hauses. Ein Minister der Justiz ist nicht ernannt, und Konst. Schinas, der neue Kultus- und Unterrichts-Minister, ist mit diesem Amte provisorisch bekleidet. No. 35 enthält Erläuterungen über die Verordnung, durch welche Annahme und Umlauf Türkischer Münzen verboten wird.

Dresden, vom 16. December. — In der 166sten öffentlichen Sitzung der ersten Sächsischen Kammer wurde die Berathung über den Gesetzentwurf wegen Erfüllung der Militairpflicht fortgesetzt. Man war zu den Paragraphen über die körperliche Untersuchung der Militairpflichtigen gekommen, und die Deputation beantragte, dieselbe mit möglichster Beobachtung des Anstandes vorzunehmen, dabei aber auch die Instruction der Militairärzte zu schärfen. Der Dr. Weber bemerkte, daß von den Militairärzten besonders die Last herrühre, welche auf die Einzelnen falle, und diese Last wachse durch die große Zahl derer, welche als untüchtig zum Dienst freigelassen würden. Aus einer fünfjährigen Uebersicht ergebe sich, daß beinahe ¾ der Rekruten untüchtig befunden worden seyen, was denn doch allen Glauben übersteige. Wenn man nach diesen Umständen in Sachsen ein Bundes-Contingent von 12,000 Mann stellen wolle, so reiche nicht einmal eine 4jährige Dienstzeit aus, dasselbe vollzählig zu erhalten. In Preußen sey die Dienstzeit höchstens 3jährig, und Viele kämen, wenn sie sich prüfen ließen, wegen ihrer wissenschaftlichen Kenntnisse mit einem Jahre durch. Dennoch aber reiche dort die Rekruten-Mannschaft aus, nicht nur, um das Bundes-Contingent zu stellen, welches bekanntlich mit Sachsen dasselbe Verhältniß zur Volkszahl habe, sondern auch um noch weit mehr Truppen unter den Waffen zu erhalten. Man könne dadurch auf den Gedanken kommen, daß Sachsen das Land der Krüppel und Schwächlinge sey, und in Preußen die Menschheit besser gedeihe. Er vermuthe, daß die Untüchtigen auf dem Papier nicht alle in der Wirklichkeit so untüchtig seyen und er wünsche bei der Untersuchung der Militairärzte eine strenge Kontrolle, wie in Preußen. Der Prinz Johann sagte, es sey nicht zu leugnen, daß die Sächsischen Fabrikstädte weit mehr Untüchtige erzeugten, als Preußen, wo die Menschen mehr im Freien lebten. Man solle nur einmal die Gassen von Dresden überblicken, und es werde sich finden, daß es nirgend mehr Krüppel gebe. Der Präsident erzählte, daß er selbst Zeuge gewesen sey, wie, in einem bedeutenden Sächsischen Fabrikort, von 37 Militairpflichtigen, 36 nicht einmal das gesetzliche Maaß gehabt hätten. Der Königl. Commissair von Nostiz fügte noch hinzu, daß jährlich fast der 20ste Recrut wieder freigegeben werden müsse, weil sich erst später seine Untauglichkeit erweise. Der Staats-Minister von Zeschwitz sagte, daß er sich persönlich überzeugt, wie in manchen Gegenden gewisse Gebrechen einheimisch seyen. Besonders ungünstig gestalte sich das Verhältniß in den Fabrikorten und in der Oberlausitz. Nachdem noch mehrere Bemerkungen über diesen Gegenstand in der angegebenen Weise gemacht worden waren, und der Commissair von Nostitz bemerkt, daß die Instructionen für die Militair-Aerzte gewiß ausführlich genug wären, indem sie 2 volle Bände stark seyen, wurde beschlossen, daß bei den Untersuchungen der Rekruten von denselben nicht verlangt werden könne, daß man sie allein untersuche. Alle andern Anträge der Commission wurden angenommen, darunter auch der, daß in den Geburts- und Gestellscheinen keine Gebrechen speciell namhaft gemacht, und daß die Instruction der Militairärzte mit einem Verzeichniß der zum Militairdienst untauglich machenden Gebrechen, versehen werden solle. In der Sitzung vom 4. Decem-

der beschloß die erste Kammer ihre Berathungen über das ganze Gesetz, und nahm dasselbe mit 29 gegen 5 Stimmen an. Die zweite Kammer hat die Gesetzentwürfe über die Reform und gegen die Befreiung der indirekten Abgaben oder deren Entschädigung angenommen, und dann eine Commission von 7 Mitgliedern erwählt, welche das Königl. Dekret über die Abkürzung des Landtags begutachten soll. Später wurde über das Gewerbe- und Personalsteuergesetz berathen.

Stuttgart, vom 12. December. — Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich von Preußen ist heute Mittag hier eingetroffen.

Die starken Stürme und Regengüsse der letzten Tage haben an vielen Orten Austreten der Gewässer verursacht. Bei Konnstadt und bei Tübingen ist der Neckar bedeutend ausgetreten.

Karlsruhe, vom 19. December. — Seit Kurzem ist zur Beförderung des Handels der Bau eines neuen und geräumigen Hafens am Rhein in Mannheim auf Kosten der Staats-Kasse beschlossen und die Ausführung desselben dem Baurath Dittler von hier übertragen worden. Die Handelsleute der Stadt Mannheim haben sich, in Anerkennung der, der Stadt, so wie dem Handelsstand dadurch zufließenden, Vortheile gestern zu einem Mittagsmahle vereinigt, und dem Staatsrath Winter, dem Wasser- und Straßen-Bau-Director Rochlitz, so wie den Baurath Dittler dazu eingeladen, um damit zu erkennen zu geben, wie sehr sie die Bemühungen der Regierung für das Emporkommen des Handels der Stadt Mannheim zu schätzen wissen.

Frankfurt a/M., vom 16. December. — Se. Durchlaucht der Fürst Friedrich von Schwarzenberg, nebst Dienerschaft, aus Wien, Herr Baron v. Tosika, nebst Bedienung, aus Ungarn, Se. Excellenz der Herr Graf v. Stadion, K. K. Oesterreichischer Kämmerer, und Se. Excellenz der Herr Graf Rudolph v. Stadion, aus Wien, sind gestern dahier eingetroffen.

Frankreich.

Paris, vom 11. December. — Der Fürst von Talleyrand hatte vorgestern Nachmittag eine ¼stündige Audienz beim Könige. Gestern hielten Se. Majestät einen dreistündigen Minister-Rath.

Der Temps will wissen, daß der vorgestrige Minister-Rath länger als vier Stunden gedauert, und daß man sich in demselben mit den Haupt-Gegenständen, die den Kammern in der bevorstehenden Session vorgelegt werden sollen, beschäftigt habe, unter andern sey auch von einer Modificirung des jetzigen Gesetzes über die National-Garde die Rede, da man sich überzeugt habe, daß mehrere Punkte desselben nicht auf alle Lokalitäten anwendbar wären.

Das Journal des Débats sagt, man wolle durch Privat-Briefe aus Madrid die Nachricht erhalten haben, daß Don Carlos sich mit einem Gefolge von etwa 30 Personen in Miranda del Duero befinde, und daß der zur Verfolgung Merino's abgesandte General unterm 28. November einen Bericht an den Kriegs-Minister gerichtet habe, worin er diesem melde, daß er dem Corps des Pfarrers Merino eine Niederlage beigebracht, und daß Letzterer sich darauf in die Gebirge zurückgezogen hätte.

Das Journal des Débats tadelt die große Härte der (vorgestern unter Spanien gegebenen) Proclamation des Generals Castaños. „Wir wünschten," äußert dasselbe, „die Authenticität dieses Aktenstückes in Zweifel stellen zu können." — Auch das Journal du Commerce bemerkt, jene Proclamation gebe einen Begriff von den herben Formen, die der Bürgerkrieg in Spanien annehme.

Das Mémorial Bordelais meint, wenn die Proclamation des General Castaños die Spanier nicht aufbringe, so würde die Ohnmacht der Karlistischen Partei und der Widerwille der Massen gegen dieselbe klar am Tage liegen.

Der Moniteur giebt nach Bordeauxer Blättern ein Verzeichniß der aus Portugal nach der Spanischen Provinz übergetretenen Französischen Offiziere, welche unter Dom Miguel gedient haben. Es befinden sich darunter der Marschall Bourmont, der General Clouet, die Obersten Vicomte Charles von Bourmont, Vicomte von Kersabiec, Camille Fortbounnais, Edouard Ledhy und Vicomte von Lamotte, der General Graf von Larochejacquelein, der, so wie Clouet und mehrere andere Offiziere, die in Portugal verwundet wurden, noch krank ist, und die General-Majors Jean Bourdan und Baron Girard. Mehrere von diesen Offizieren haben, da sie aller Hülfsmittel beraubt waren, von der Spanischen Regierung eine Geld-Unterstützung zur Fortsetzung ihrer Reise nach Malaga und Cadix erhalten.

Paris, vom 12. December. — Vorgestern hatten Lord und Lady Granville die Ehre, bei dem Könige zu speisen. Abends wurden der Marquis von Semonville, der Fürst Talleyrand, der Marschall Gérard und der Graf von Latour-Maubourg von Sr. Majestät empfangen. Gestern arbeitete der König mit dem Kriegsminister. Die Gräfin von Flahault hatte die Ehre, von der Königin empfangen zu werden. Nachmittags begaben sich Ihre Majestäten in Gesellschaft von Madame Adelaide nach Neuilly.

Der Sitzungs-Saal der Pairs-Kammer, der in diesem Augenblicke für die bevorstehende Session eingerichtet wird, erhält mehrere Verschönerungen; unter anderen werden auch die öffentlichen Tribünen neu hergestellt und bekommen Draperien in schwarzem Sammet mit goldenen Frangen. Das im Konferenz-Saale befindliche große Bild von Regnault, das ursprünglich Frankreich und Napoleon vorstellte, jetzt aber die personificirte Charte darstellt, die den Tempel des Ruhmes verläßt, um den Tempel der Unsterblichkeit zu betreten, ist neu restaurirt worden.

In dem heutigen Journal de Paris liest man: „Seit drei Monaten wiederholen die Oppositions-Blätter alle acht Tage, daß Uneinigkeit im Schoße des Ministerraths herrsche und daß unter andern die Herren Soult und Humann sich über die Feststellung des Budgets des Kriegsministeriums nicht einigen könnten. Wir haben diesen Behauptungen immer auf das Bestimmteste widersprochen, und wenn sie heute im Constitutionnel wiederholt werden, so sind sie deshalb nicht minder unwahr. Es sind reine Erfindungen der Oppositions-Presse, die eine Uneinigkeit da voraussetzt, wo sie eine solche wünscht. Im Uebrigen rückt die Session heran, wo alsdann das Budget selbst den Constitutionnel Lügen strafen wird."

Der König der Belgier hat an alle Obersten der Nationalgarde von Paris und dessen Weichbilde Offizier-Kreuze des Leopold-Ordens übersandt.

Der Temps sagt: „Der Fürst von Talleyrand ist seit seiner Rückkehr nach Paris die Seele unserer Kabinetspolitik geworden. Ohne den Minister-Conseils beizuwohnen, die jetzt fast täglich gehalten werden, behauptet Herr von Talleyrand doch eine berathende und überwiegende Stimme in denselben. So lange diese Versammlungen dauern, eilen fortwährend Boten zwischen den Tuilerieen und der Straße St. Florentin hin und her, die gegenseitig Fragen und Antworten überbringen."

Die ministeriellen Blätter enthalten heute Folgendes über die Ereignisse in Spanien: „Die Insurgenten des Königreichs Valencia halten Morella noch immer besetzt; aber sie scheinen unter der Bevölkerung dieser Provinz nicht viel Anhang zu finden. Ein Angriff, den sie am 1. December gegen den General Breton unternahmen, wurde mit Verlust für sie zurückgeschlagen. In der Stadt Orihuela ist ein Aufstand versucht worden, den 4 Mönche leiteten; die Rebellen zerstreuten sich aber augenblicklich, als von Carthagena aus Truppen gegen sie anrückten. Catalonien und Arragonien bleiben fortwährend ruhig. Die Straße von Madrid nach Bayonne ist jetzt ganz frei. Man versichert, daß Ihre Majestät die Königin-Regentin folgende Ernennungen vorgenommen hat: Graf von Montenegro zum General-Capitain der Balearischen Inseln; Fürst von Anglona zum General-Capitain des Königreichs Granada; General Ramonet zum Kommandanten der Provinz La Mancha und General Martinez de San Martin zum zweiten Kommandanten des Königreichs Valencia." — Das Journal de Paris fügt diesen Nachrichten noch hinzu: „Die Korrespondenz der heute eingegangenen Bordeauxer Zeitungen enthält nichts Neues. Es scheint, daß die Truppen der Königin sich anschicken, den in Navarra versammelten Karlisten einen Hauptschlag beizubringen."

Folgendes ist der in der Madrider Hofzeitung vom 30. November enthaltene offizielle Bericht über die von dem Pfarrer Merino erlittene Niederlage: „Der General-Major Don Pedro Pastor berichtete unterm 28sten d. an den Kriegsminister, daß der Brigadier Don Antonia Tojo, der eine Kolonne der unter seinem Kommando stehenden Truppen befehligt und zur Verfolgung des Rebellen Merino abgeschickt worden war, Letzteren nach einem Eilmarsche in den Gebirgen von Nevrida, Ciruelo und Pinilla erreicht hat. Der Capitain der reitenden Grenadiere von der Königl. Garde, Don Jose Lafit, erhielt den Befehl, mit 50 Mann von seiner Compagnie, gedeckt von der Tirailleur-Compagnie des 1sten Regiments der Königlichen Provinzialgarde, die Empörer anzugreifen, was er mit eben so viel Tapferkeit als Unerschrockenheit ausführte, ungeachtet er durch ein dichtes Gehölz und durch unebenes Terrain behindert ward. Die Aufrührer wurden völlig zersprengt. Wäre nicht in jenem Augenblicke gerade starker Schnee gefallen, so würde man sich gewiß der Bande Merino's, ihren Anführer selbst mit eingeschlossen, bemächtigt haben. Ein Todter, 5 Gefangene, worunter sich zwei Sträflinge befanden, 7 Pferde und verschiedenes Kriegsgeräth waren das Resultat dieses Tages. Die angreifenden Truppen und auch die übrige Kolonne zeigten große Begeisterung und lobenswerthe Bravour, obgleich sie die Strapazen eines viertägigen Marsches durch Gebirge und die größten Entbehrungen zu ertragen gehabt. Die Aufrührer wurden anderthalb Meilen weit verfolgt. Nur die Dunkelheit der Nacht machte es ihnen möglich, zu entkommen."

Das Mémorial Bordelais vom 9. December meldet: „Ein aus St. Sebastian eingegangenes Schreiben unterrichtet uns von einem sehr wichtigen Ereignisse. Der Regentschaftsrath soll eine energische Protestation gegen die Beibehaltung des Herrn Zea am Staatsruder eingereicht haben. Also wäre das Mißvergnügen schon aus dem Publikum in die politischen Körperschaften übergegangen, die einen Theil der Regierung ausmachen. Dies dürfte die constitutionelle Sache sehr fördern. Ein Minister braucht zwar nicht immer auf die öffentliche Meinung zu achten, wenn er sich stark genug fühlt, aber sobald sein politisches System von Männern getadelt wird, die ihm gleichgestellt sind, so muß er wohl die Unmöglichkeit einsehen, noch länger dabei zu beharren. Es soll uns daher nicht Wunder nehmen, wenn wir nächstens auf offiziellem Wege die Entlassung des Herrn Zea Bermudez erfahren."

In Bayonne hatte sich am 7ten d. M. das Gerücht verbreitet, daß Irun aufs Neue von den Carlisten besetzt worden und daß ein Insurgenten-Bataillon, welches bisher in Elizondo gestanden, bis unter die Mauern von Pampelona vorgerückt sey.

Der Messager meldet noch am Schluß seines Blattes angeblich nach dem auf außerordentlichem Wege eingegangenen Indicateur de Bordeaux vom 10ten d., daß, einem Schreiben aus Biscaya vom 8ten zufolge, am 4ten zu Oñate ein Gefecht vorgefallen sey; der Brigadier Lorenzo habe auf Befehl des Generals Valdez die Carlisten angegriffen, ihnen 100 Mann getödtet, einige Gefangene und 3 Kanonen abgenommen; nach dieser Niederlage hätte sich die Karlistische Partei nach Navarra zurückgezogen; sie werde von den Generalen Valdez, Castaños und Lorenzo verfolgt, während der

General Sarsfield, der bereits in Pampelona angekommen sey, und der Graf von Espeleta in Aragonien sich anschickten, sie zu umzingeln und ihr den Rückzug abzuschneiden.

Paris, vom 13. December. — Die Königin hat eine Summe von 120,000 Fr. zur Vertheilung unter die hülfsbedürftigen Arbeiter der Hauptstadt und der Provinz hergegeben; hiervon sind 25.000 Fr. auf Paris, 20,000 Fr. auf Lyon, 15,000 Fr. auf Bordeaux, 12,000 Fr. auf Toulouse, 10,000 Fr. auf Marseille, 10,000 Fr. auf Nantes, 10,000 Fr. auf Nancy, 10,000 Fr. auf Dijon und 8000 Fr. auf Chalons gekommen.

Das Journal des Débats giebt Nachrichten aus Madrid vom 3. December. In der Hof-Zeitung von diesem Tage liest man ein vom 30sten v. M. datirtes Dekret, wodurch das Spanische Gebiet in 43 Provinzen oder Departements getheilt wird. Ein zweites Dekret von demselben Tage, contrasignirt von Hrn. Burgos, setzt die Befugnisse und Gehälter der neuen Departements-Chefs fest. Das Gefolge des Herzogs von San-Fernando war am 3ten bereits in Madrid angekommen, und man erwartete noch an demselben Abend den Herzog selbst. Eben so waren der General Vigodet und die Gesandten Cordova und Anduaga angekommen. Herr Prat-y-Zea ist zum Spanischen Konsul in Bayonne an die Stelle des Herrn Iparragurre ernannt worden.

Die bereits gegebene Nachricht von dem Gefechte bei Oñate, in welchem die Insurgenten unter Zabala 100 Todte und 200 Gefangene verloren haben sollen, wird in den neuesten Bordeauxer Blättern bestätigt.

Das Mémorial Bordelais enthält nachstehendes Schreiben aus San Sebastian vom 7ten d.: „Wir sind hier wie betäubt; die brutale Proclamation Castaños hat allgemeinen Schrecken verbreitet, und alle Einwohner der Baskischen Provinzen, die sich bisher der Sache der Königin enthusiastisch geweiht, fühlen ihren Muth erkalten, seit man ihnen ihre Privilegien entzogen hat, ohne ihn irgend einen Ersatz dafür zu gewähren. Castaños ist jedenfalls übel berathen. Die Insurgenten haben jetzt, wo man die Stimmung der Regierung gegen die Baskischen Provinzen kennen gelernt hat, in der öffentlichen Meinung gewonnen. Mehrere Einwohner dieser Stadt, die sich laut für die Königin erklärt hatten, fangen bereits an, sich neutral zu halten, und ich zweifle, daß sie es bei dieser Neutralität belassen werden; eben so zweifle ich, daß Bilbao die Waffen zur Vertheidigung einer Sache ergreifen werde, die sich jetzt offenbar als eine Feindin dieser Provinz zeigt. Mit einem Worte, die Maßregel Castaños war im höchsten Grade unpolitisch und wird zur Fortsetzung des Bürgerkrieges wesentlich beitragen."

Der Moniteur enthält eine vom gestrigen Tage datirte Königl. Verordnung, wodurch, in Betracht, daß die nach Algier abgefertigt gewesene Commission ihr Geschäft beendigt hat, eine zweite Commission zur Erörterung der von jener gesammelten Thatsachen und Aktenstücke ernannt wird. Diese zweite Commission besteht aus 19 Mitgliedern, nämlich dem Herzog Decazes als Präsidenten, den Pairs Grafen Guilleminot, Grafen Bonnet, Grafen v. Haubersaert und Baron Mounier, den Deputirten v. la Pinsonnière, Laurence, Piscatory, Reynard, Duchâtel, Dumon, Passy, Grafen v. Sade und Baude, dem General-Lieutenant Bernard, dem Vice-Admiral v. Rosamel, dem General-Major Montfort, dem Militair-Intendanten Baron Volland und dem Schiffs-Capitain Duval-Dailly.

In demselben Blatte liest man ferner einen Bericht des Generals Voirol, wonach die Gesinnungen der verschiedenen Stämme der Araber sich täglich günstiger für Frankreich stellen sollen. Der Bey von Konstantine wäre in seinem Marsche auf Medeah von mehreren befreundeten Stämmen Frankreichs in die Flucht geschlagen, und in die Unmöglichkeit versetzt worden, irgend etwas Ernstliches gegen Medeah zu unternehmen.

Straßburg, vom 10. December. — Heute Morgen ging ein beträchtliches Detaschement Artillerie zu Pferde in aller Schnelle nach Weissenburg ab. Vor einigen Tagen bereits wurde das Piquet an der großen Rheinbrücke, Kehl gegenüber, bedeutend vermehrt; es besteht in diesem Augenblicke aus einem Hauptmann, einem Lieutenant oder Unter-Lieutenaat und 50 Soldaten. Man ist sehr begierig, nähern Aufschluß über den Zusammenhang dieser verschiedenen Maßregeln zu erfahren. (Frankf. J.)

Spanien.

In Englischen Blättern liest man folgendes Schreiben aus Madrid vom 29. November: „In Herrn Zea's Lage hat sich noch nichts geändert, doch wird der Herzog von San Fernando täglich hier erwartet. Der Herzog ist ein Mann von Ehre und sehr geachtet, aber leider stehen seine Talente nicht im Verhältniß zu seinen übrigen guten Eigenschaften. Die Unbefangenen, deren es hier freilich Wenige giebt, zweifeln, ob er mit all seinen trefflichen Absichten in so schwieriger Zeit der Mann für Spanien ist. Ich glaube schon bemerkt zu haben, daß die heftigsten Liberalen, die am lautesten darauf dringen, daß man ihn an die Spitze des Ministeriums stellen solle, auf seine Schwäche bauen und dieselbe zu benutzen gedenken, um unter seiner Aegide die Gewalt zu erlangen, von der sie jetzt nur einen Schatten besitzen. Sehr schlimm ist es, daß es Spanien unter den Reinen an talentvollen Männern fehlt, und daß unter den Talentvollen, deren wir in unserer politischen Annale gar Manche zählen, selten Reinheit zu finden ist. Herr Torreno, dessen Fähigkeit und Einsicht Niemand bestreitet, hat leider in der Sache der Cortes-Anleihe Erinnerungen hinterlassen, die ein Vorurtheil gegen seine künftige Politik erwecken müssen. Eine der größten Schwierigkeiten in Spaniens Lage, durch die Verhältnisse hervorgerufen und vermehrt, ist der unbeschränkte und fast diktatorische Einfluß der General-Capitaine in den Provinzen. In Catalonien gebietet Llander, der eher ein Vice-König als ein General-Capi-

tain zu nennen, ist unumschränkt; und so ist es in der That fast überall, und die Ergebenheit der General-Capitaine in den Provinzen für die Sache der Königin steht im Verhältniß zu der Macht, mit der sie in ihrem Namen bekleidet sind. Daß die Königin siegen wird, daran zweifle ich zwar nicht, aber die Sachen sind noch lange nicht erledigt. trotz der Niederlage der Carlisten und der Einnahme von Bilbao. Die Junta von Morella behauptet sich im Königreich Valencia noch immer, und unzählige andere kleine und partielle Aufstände dauern fort und werden fortwährend die Regierung in Verlegenheit bringen und ihre Wachsamkeit erfordern, wenn sie keinen entschiedeneren Charakter annimmt. Eine der irrigen Vorstellungen, die man gewöhnlich nach Spanien mitnimmt, die man aber an der Grenze zurücklassen sollte, ist die, daß das Mönchswesen noch seinen alten überwiegenden Einfluß besitze. Aber seine Macht hat sich jetzt in der That selbst in den am wenigsten aufgeklärten Provinzen auf nichts reducirt; eben durch ihr eigenes Uebermaß ist sie, wie jeder Mißbrauch, dahin gesunken. Als Beweis davon will ich nur anführen, daß das Franziskaner-Kloster, eines der schönsten in Madrid, dessen Prior der bekannte Pater Cyrillo war, vor 50 Jahren noch 500 Mönche enthielt; vor 3 Jahren aber wurde ihre Zahl auf 50 herabgesetzt, und sie ist seitdem gewiß nicht vermehrt worden. Sonst reichten zehn Bettelmönche hin, um Almosen für den Bedarf eines ganzen Klosters zu sammeln, und ihre Reisebündel waren immer gefüllt; jetzt aber muß jeder Mönch für sich selbst betteln und würde sich ohne die Unterstützung von Klöstern desselben Ordens in der Havannah kaum das Leben fristen können. Unter der Herrschaft der Franzosen wurde der größte Theil dee Mönche säkularisirt, entweder mit ihrem freien Willen oder durch Zwang, und sie waren mit ihrer Unabhängigkeit so zufrieden, daß sehr Wenige von ihnen jemals wieder in ihr Kloster zurückkehrten; auch hält es jetzt sehr schwer, Novizen zu finden. Das noch vorhandene Mönchthum in Spanien gleicht den Kloster-Ruinen von Sarragossa, die bei der leisesten Erschütterung zusammenzustürzen drohen. Die Eintreibung des Zehnten verursacht hier, wie in Irland, beständige Kämpfe, die zuweilen mit der Verweigerung desselben endigen, weil die Bevölkerung hier eben so arm ist, wie dort, zuweilen auch mit einem Erlaß, den die Regierung auf Kosten des Schatzes der Geistlichkeit bewilligt. Die Religion besteht hier aus einigen alten Formen, die aus langer Gewohnheit beobachtet werden, und weil die Prozessionen das einzige Schauspiel sind, welches das Volk genießt; obgleich aber alle Wände mit Sinnbildern derselben bedeckt sind, so wurzelt doch der wahre Glaube nicht im Herzen des Volks. Sollten sich in Madrid die geringsten Zeichen von Unruhen zeigen, und die häufigen Proclamationen des Herrn Zea beweisen, wie sehr man sie fürchtet, so würde augenblicklich eine Reaction gegen den Klerus erfolgen, und das von der Hauptstadt gegebene Beispiel würde von einem Ende des Königreichs bis zum andern Nachahmung finden. Der Klerus hat keine Partei auf seiner Seite, weder die Granden, die, ungeachtet ihrer politischen Unerfahrenheit, bei dem Gedanken an eine Pairs-Kammer zu lächeln beginnen, noch die Mittel-Klasse, die angestammte Feindin des Mönchswesens, auf dessen Trümmer sie zu steigen gedenkt, noch das niedrige Volk, dem ein dunkler Instinkt zu sagen beginnt, daß es dem Mönchthum all' sein Elend verdankt."

Portugal.

Lissabon, vom 3. December. — Die hiesige Cronica meldet, daß gestern, als dem Geburtstage Dom Pedro's, Ihre Majestäten die Glückwünsche der Staatsminister und vieler ausgezeichneter Personen empfangen haben.

Dasselbe Blatt enthält ein Dekret des Herzogs von Braganza, worin derselbe, als Vater und Vormund, die Königl. Haushaltung Donna Maria's anordnet.

Ferner berichtet dieses Blatt, daß die amtliche Nachricht von der Anerkennung Donna Maria's auf den Capverdischen Inseln hier eingegangen sey. Ein Prediger, Joaquim de Silva, und ein Offizier, Joaquim Silvano, die von Dom Miguel auf diese Insel verbannt wurden, kehrten am 25. November aus ihrer Verbannung nach Lissabon zurück und richteten ein Schreiben an Dom Pedro, worin sie sich in ihrer Eigenschaft als Abgeordnete jener Insel legitimirten. Der Erstere überbrachte Depeschen von einer provisorischen Junta, die auf Bona Vista im Namen der Königin zusammengetreten war und zuerst Donna Maria II. und die Charte proclamirt hatte; der Commandant dieser Insel, Pereira da Silva, meldet, er habe, sobald er von Dom Pedro's Landung in Algarbien Nachricht erhalten, die unter seinem Commando stehenden Truppen um sich versammelt und ihnen die Proclamation zu Gunsten der Königin vorgelegt; die anwesenden Militairs und die Einwohner, die gleichfalls herbeigeeilt wären, hätten die Proclamation mit lautem Jubel aufgenommen, und alle Beamten hätten sie unterzeichnet; ein Gleiches sey bald darauf auf den Inseln St. Jago, Mayo und St. Vincent geschehen, und die übrigen würden ohne Zweifel bald ihrem Beispiel folgen.

Die hiesigen Zeitungen enthalten außerdem wieder eine Reihe von Berichten aus den eroberten Ortschaften, worin der gute Geist der Einwohner und ihre Anhänglichkeit an Donna Maria gerühmt wird.

Seit einigen Tagen erscheint hier ein neues Blatt unter dem Titel Revista, welches eine ausführliche Erwiederung auf das zweite von dem Grafen v. Taipa an Dom Pedro gerichtete Schreiben enthält.

Die Times theilt folgendes Privatschreiben aus Lissabon vom 26. November mit: „Ich kann Ihnen anzeigen, daß Dom Pedro keineswegs geneigt scheint, die ihm angebotene gemeinschaftliche Vermittelung Spaniens und Englands anzunehmen, obgleich der Englische Gesandtschafts-Secretair, Herr Grant, der am Sonntag

auf dem Königl. Schiffe Orestes hier ankam, sich für überzeugt erklärte, daß der Kampf nun bald zu Ende seyn werde. Da aus Madrid Depeschen hier eingegangen, so verschob der Kaiser seine Abreise zur Armee und hielt einen Staatsrath, in dem, wie ich höre, unter Anderem auch darüber debattirt wurde, ob es angemessen sey, in der Cronica etwas von diesem Ereigniß zu erwähnen; obgleich indeß die Abberufung des Spanischen Botschafters von Dom Miguels Hofe und die Abbrechung aller diplomatischen Verbindungen mit Letzterem als eine günstige Wendung für die Angelegenheiten der Königin betrachtet wurden, so beschloß man doch, jede Erwähnung dieses Umstandes zu unterlassen, weil man nicht gut davon hätte sprechen können, ohne zugleich auf die von der Königin in Gemeinschaft mit England angebotene Vermittelung hinzudeuten. Man glaubte daher, daß Lord William Russell all' seinen diplomatischen Tackt und seine Ueberredungskraft wird aufbieten müssen, um den Regenten zur Annahme der freundlichen, wiewohl unerbetenen Vorschläge der beiden Mächte zu bewegen. Der Oberst Hare hat sich unterdessen nach Saldanha's Hauptquartier begeben, und vielleicht auch in das Hauptquartier Dom Miguels, ob aber, um einen Waffenstillstand vorzuschlagen, oder bloß, um sich zu bemühen, eine Einstellung des Blutvergießens zu bewerkstelligen, darüber hat man noch nichts erfahren."

Der Englische Courier theilt aus den letzten ihm zugegangenen Privat-Nachrichten von Lissabon Folgendes mit: „Dom Pedro und Amiral Napier sind wieder nach Lissabon zurückgekehrt. Am 28. November gingen von Dom Miguels Armee ein Subaltern-Offizier, ein Fähnrich und 6 Soldaten, am 29sten ein Capitain, ein Lieutenant, 20 Mann von der Miliz und 19 von der Linie, worunter ein völlig montirter Kavallerist, am 30sten 6 Gemeine, am 1. December 17 Soldaten, worunter einige Kavalleristen, zu den Constitutionellen über. Außerdem wurden an letzterem Tage 1 Major, 1 Capitain, 1 Fähnrich mit seiner Fahne und 36 Miguelistische Gemeine von einer Abtheilung Pedroisten bei Gallega zu Gefangenen gemacht. Durch die Ueberläufer erfuhr Saldanha, daß man im feindlichen Lager mit dem Plan umgehe, in den nächsten Tagen einen Ausfall zu machen; er hielt es deswegen für rathsam, seine Truppen, die, da man Santarem ganz umzingelt hatte, zu sehr zerstreut waren, mehr zu concentriren; deswegen, und nicht, wie man Anfangs glaubte, um einen Angriff auf die Stadt zu machen, nahm er seine früheren Stellungen bei Cartaxo wieder ein. Personen, die aus Santarem in Lissabon angekommen sind, versichern übrigens, es sey höchst unwahrscheinlich, daß Dom Miguel einen Ausfall machen werde, weil seine Streitkräfte in der letzten Zeit bedeutend geschwächt worden seyen. An Brod leidet die Miguelistische Armee großen Mangel, dem man einstweilen durch Austheilung von Fleisch und getrockneten Bohnen abzuhelfen sucht; aber bald werden auch diese Subsistenzmittel ausgehen; man konnte sie bisher bloß durch Plünderung in der Umgegend von Santarem herbeischaffen; doch auch auf diesem Wege wird bald nichts mehr zu bekommen seyn, und dann bleibt Dom Miguel nur die Alternative, entweder Frieden zu schließen oder Santarem zu verlassen. In dieser Beziehung wird auch schon aus Villa-Franca gemeldet, daß die Miguelisten anfingen, Brücken über den Tajo zu schlagen; ja man wollte sogar wissen, daß ein großer Theil der Armee den Strom bereits passirt und sich nach Alemtejo begeben habe, so daß die in Santarem stehenden Truppen sich nur noch auf 6000 Mann Infanterie und 4000 Mann Kavallerie beliefen. Die Kriegsgefangenen müssen in Santarem an den Festungswerken arbeiten, und in Lissabon verbreitete sich sogar das Gerücht, Dom Miguel habe den Befehl gegeben, alle Englische und Irländische Gefangene sofort zu erschießen, ein Gerücht, das übrigens grundlos zu seyn scheint, denn man weiß jetzt selbst mit Bestimmtheit, daß sich die bei Alcacer von den Miguelisten gefangen genommenen Englischen Offiziere Fitzpatrick, Edgworth und Andere, von denen es früher auch hieß, sie seyen erschossen worden, gesund und wohl erhalten in Elvas befinden. Von Don Carlos erfährt man, er habe einen Versuch gemacht, in Braganza einzudringen, der ihm aber nicht gelungen sey; jetzt soll er beschlossen haben, sich am 3. December an der Portugiesischen Küste einzuschiffen und nach Bilbao zu segeln. In Vigo wurden deshalb 2 Kriegsschiffe ausgerüstet, die an der Küste kreuzen sollen, um auch diesen Plan zu vereiteln."

E n g l a n d.

London, vom 10. December. — Der Russische Botschafter, der Preußische Gesandte, der Oesterreichische außerordentliche Gesandte, der Französische Geschäftsträger und Lord Palmerston hatten vorigen Sonnabend eine Zusammenkunft im auswärtigen Amte.

Der Fürst Esterhazy ist, nachdem er die Nachricht von dem Tode seines Vaters erhalten, aufs Land abgereist und wird, vor seiner Rückkehr nach London, dem Herzoge von Wellington einen Besuch abstatten.

Die Morning-Post versichert neuerdings, daß man damit umgehe, den Lord Durham wieder in's Kabinet zu bringen. Der Globe erwiedert darauf, daß ihm nichts davon bekannt sey, wenn es aber auch wahr wäre, so sehe er nicht ein, was dies mit der Abdankung des Grafen Grey und mit tausend anderen Dingen zu thun habe, die jenes Blatt daraus ableiten wolle.

Dem Globe zufolge, wäre die Eröffnung des Parlaments in dem gestern zu Brighton gehaltenen Kabinets-Rath auf den 4. Februar festgesetzt worden.

Man glaubt, daß noch vor der Wiedereröffnung des Parlaments das Amt des General-Lieutenants des Zeug- und Artilleriewesens, welches jetzt Sir James Kempt bekleidet, abgeschafft und daß dieses Departement mit dem Kriegs-Ministerium verschmolzen werden wird. Diese Reduction soll von dem jetzigen Kriegs-Secretair

ausgehen, der in seinen Ersparungs-Plänen, wie es heißt, von dem General-Postmeister aufs eifrigste unterstützt wird. Schon vor einigen Jahren ging man damit um, das Kriegs-Ministerium und das Zeug- und Artilleriewesen, die in allen Staaten zusammengehören, mit einander zu vereinigen, aber die Differenzen zwischen dem Herzoge von Wellington und Herrn Canning ließen es nicht dazu kommen. Sir James Kempt bezieht als Vorstand des Geschütz-Departements ein Gehalt von 3000 Pfund.

Die Times sagt: „Die letzten Nachrichten aus Lissabon sind von einiger Wichtigkeit, weil daraus hervorgeht, daß die verheißene Einmischung und Vermittelung von Seiten Spaniens und Englands wirklich begonnen hat. Ueber die Beschaffenheit der gemachten Vorschläge oder über die Wahrscheinlichkeit ihrer Annahme enthalten die eingegangenen Briefe keine bestimmte Andeutung; indeß vermuthet man, daß Dom Miguel Zeit seines Lebens den Genuß seiner Einkünfte als Infant von Portugal zugesichert erhalten sollte, unter der Bedingung, daß er sich aus Portugal entferne; und man glaubte, daß der Zweck der Unterhandlungen auch darauf abziele, Dom Pedro loszuwerden, der durch die letzten Handlungen und Maßregeln seines Ministeriums großes Unheil angerichtet hat. Man scheint daher vorauszusetzen, daß er seinerseits sich den Vergleichs-Vorschlägen ein wenig widersetzen, und daß er Anstalten zu einem kräftigen Angriff gegen Santarem treffen werde, um dem Kampfe auf eine energischere Weise und ohne Annahme irgend einer Bedingung ein Ende zu machen.

Sir John Milley Doyle ist mit 7 oder 8 anderen in Dom Pedro's Diensten stehenden Offizieren mit dem Dampfschiffe Wilhelm IV. aus Lissabon in Liverpool angekommen, angeblich, um Pferde für die Pedroistische Armee anzukaufen. Auch die Londoner Agenten Donna Maria's haben den Auftrag erhalten, Kauf-Kontrakte über die Lieferung von 800 Pferden, so wie von Gewehren, Säbeln und anderem Kriegs-Bedarf, abzuschließen, die zur Equipirung der Portugiesischen Nationalgarde, welche nach dem Muster der Französischen organisirt wird, gebraucht werden sollen.

Die Times will wissen, daß Lord Napier zum Ober-Commissair der Englischen Regierung in Canton bestimmt sey, um daselbst seinen Sitz zu nehmen und, in Gemäßheit des in der letzten Session vom Parlament angenommenen Gesetzes in Bezug auf den Handel mit China, über die dortigen Interessen der Brittischen Einwohner zu wachen.

London, vom 13. December. — Gestern ist das Parlament mit den üblichen Formalitäten im Oberhause von Neuem prorogirt, jedoch zugleich der Zusammentritt desselben „zur Abmachung der Geschäfte" auf den 4ten Februar festgesetzt worden.

Der Herzog von Wellington befindet sich jetzt in Strathfieldsay, wo er in diesen Tagen unter vielen anderen ausgezeichneten Gästen auch den Fürsten und die Fürstin Lieven, den Fürsten Esterhazy und seinen Sohn, Herrn Dedel, den Französischen Geschäftsträger und Lord Stuart de Rothesay bewirthet hat.

Im Courier heißt es: „Wie wir hören, sind die Unterhandlungen über die Belgische Angelenheit wieder abgebrochen, und der Belgische Bevollmächtigte, Herr van de Weyer, ist am Dienstag Abends einstweilen wieder nach Brüssel zurückgekehrt. Während seiner Abwesenheit, die wahrscheinlich ziemliche Zeit dauern wird, soll Herr Walletz als Geschäftsträger des Königs der Belgier an unserem Hofe fungiren."

Die Morning-Post meint, eine der ersten Maßregeln, die dem Parlamente in der nächsten Session von den Ministern vorgelegt werden würde, möchte wohl eine Bill zur Amendirung der Reform-Akte seyn.

Das Königliche Dampfschiff Constance, welches Lissabon am 3ten d. M. verlassen hat, ist am Dienstage in Falmouth angekommen und bringt Zeitungen und Briefe aus Portugal mit. In der Stellung der beiderseitigen Armeen scheint keine Veränderung vorgegangen zu seyn, und obgleich man wußte, daß Unterhandlungen durch den Oberst Hare angeknüpft seyen, um einen Vergleich zwischen beiden Brüdern zu Stande zu bringen, so war doch noch nichts Sicheres über den Erfolg derselben verlautet.

Im Globe liest man: „Dem Vernehmen nach, hat Dom Miguel alle von Seiten Englands und Spaniens geschehenen Anerbietungen einer Vermittelung peremtorisch zurückgewiesen."

Vom auswärtigen Amte ist bei Lloyd's angezeigt worden, daß Lord William Russell zu Lissabon die nöthigen Instructionen erhalten habe, um die unverzügliche Freigebung des von Dom Pedro's Kreuzern neulich vor Porto in Beschlag genommenen Kauffahrteischiffs Caroline von Neufundland zu verlangen.

Im Courier liest man: „Lord Howard de Walden, unser neu ernannter Gesandter am Lissaboner Hofe, wird viele alte Bekannte in Portugal finden, da er, als sehr junger Mann, bei der denkwürdigen Botschaft seines Verwandten, des Herrn Canning, an die Regierung des damaligen Prinz-Regenten jenes Landes im Jahre 1814 attachirt war. Man glaubte, Se. Herrlichkeit werde sich am Bord des Königlichen Dampfboots Lightning, welches am Sonntage von Falmouth absegelte, nach Lissabon einschiffen. Lord Howard hat jedoch noch einigen Aufschub gewünscht; er ist jetzt zum Abschieds-Besuch beim Herzoge von Portland zu Welbeck Priory und wird in der nächsten Woche hierher zurückkehren, um vom auswärtigen Amte seine letzten Instructionen zu empfangen und dann seine Reise anzutreten."

Erste Beilage

Erste Beilage zu No. 301 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 23. December 1833.

England.

Die von dem Courier aufgestellte Behauptung, daß Admiral Parker und die Offiziere der Brittischen Flotte im Tajo aufs deutlichste ihre Anhänglichkeit an Dom Miguels Sache kundgäben, hat zu weitläufigen Erörterungen zwischen diesem Blatte und der Morning-Post Anlaß gegeben. Der Courier versicherte, daß ein Offizier, der sich gegen Dom Miguel ausgesprochen, von seinen Kameraden aufs Ungünstigste behandelt und ausgeschlossen worden sey, und fügte hinzu, daß sich so etwas nicht habe ereignen können, wäre man nicht überzeugt gewesen, dadurch dem Oberbefehlshaber der Brittischen Flotte, Admiral Parker, einen Dienst zu erweisen. Man erfahre aus guter Quelle, es sey kaum in Lissabon bekannt geworden, daß Dom Pedro im Ministerial-Conseil die Ernennung des Herzogs von Palmella mit Unwillen verworfen habe, als auch eine Anzahl Brittischer Marine-Offiziere durch die Straßen gezogen seyen und laut geäußert hätten, es sey nicht zu zweifeln, daß Dom Miguel am Ende die Oberhand behalten würde. Der Courier fragte sodann, ob die Minister um diese Verhältnisse wüßten, und, wenn sie darum wüßten, warum sie den Admiral Parker noch an der Spitze unserer dortigen Station ließen. Er verlangt auf's Nachdrücklichste eine amtliche Untersuchung dieser Vorfälle, und erklärt sich bereit, umständliches Zeugniß zu leisten. — Dieser Artikel des Courier, der großes Aufsehen erregt hat, wurde von der Morning-Post sogleich kommentirt, indem sie behauptete, es sey ganz natürlich, daß, nach der Art und Weise, wie Dom Pedro in Lissabon zu Werke gehe eine Veränderung in der Stimmung der Brittischen Marine vorgegangen sey. Kein Wunder, daß Brittische Offiziere die vorige Regierung für besser hielten, als die jetzige, da zu keiner Zeit so wahnsinnige Versuche gemacht worden wären, einen Staat zu Grunde zu richten. Ueberdies hätten sie mit eigenen Augen gesehen, daß Brittisches Eigenthum unter den nichtigsten Vorwänden kondemnirt worden, daß Britten, die man bethört, für Dom Pedro zu fechten, als man sie nicht mehr gebrauchen konnte, zur Thür hinausgestoßen worden. Lächerlich sey es, von der Parteilichkeit des Admirals Parker für Dom Miguel zu sprechen, da er in früheren Zeiten zu wiederholtenmalen das Gegentheil bewiesen habe. Der Courier beharrt indessen fortwährend in seinen Behauptungen, obgleich er selbst ein Schreiben aufgenommen hat, dessen Verfasser sich einen Pedroisten nennt und die gegen den Admiral Parker erhobenen Beschuldigungen für baare Verläumdungen erklärt.

Der Courier versichert, im Widerspruch mit dem Globe, allem Anscheine nach würden die Unterhandlungen zwischen dem Obersten Hare einerseits, und dem Baron Romsford von Seiten Dom Miguels zu einem günstigen Abschlusse gedeihen. Anfangs hätte man nur drei Tage zur Annahme der gemachten Vorschläge gesetzt, allein Dom Miguel habe eine längere Frist bis zum 3. December verlangt. In Erwartung des Abschlusses wurde das Dampfschiff Caron bereit gehalten, um die Nachricht sogleich nach England zu überbringen. Minder verbürgt wurde gemeldet, Lord John Russell sey als Schiedsrichter vorgeschlagen. Dem Vernehmen nach war die Basis der Bedingungen unverzügliche Einstellung der Feindseligkeiten und Dom Miguels Entfernung aus Portugal.

Graf Saldanha hat, nach dem Sun, mehrere seiner Bekannten, die jetzt bei Dom Miguel dienen, aufgefordert, zur constitutionellen Armee überzugehen, wo sie mit demselben Range angestellt werden; schon 50 sollen Folge geleistet haben.

Eine Brigg, welche Porto am 26sten v. M. verlassen, berichtet, daß Dom Miguels Truppen nur vier Stunden von jener Stadt entfernt waren, so daß man jeden Augenblick vor einem Angriffe besorgt war.

London, vom 14. November. — Die Versuche, den Lord Durham als Premier-Minister und Nachfolger Lord Grey's, der schon lange sein Amt aufzugeben wünscht, in das Kabinet zu bringen, müssen wenigstens für den jetzigen Augenblick als gescheitert angesehen werden. Man nimmt vielmehr allgemein an, daß das Kabinet unverändert stehen bleiben werde. Eben so wenig ist es wahrscheinlich, daß Sir Robert Peel, oder irgend ein anderer von dem Juste milieu der Conservativ-Partei sich an das jetzige Kabinet amtlich anschließen werde. Sir Robert und seine Freunde schätzen sich glücklich, an den Verantwortlichkeiten, welche das gegenwärtige Ministerium in jeder Hinsicht sich aufgebürdet hat, keinen Theil nehmen zu dürfen. So ist es ganz klar, daß die combinirten Steuern und die Haus- und Fenster-Taxe in der nächsten Sitzung wieder vorkommen werden; aber eben so wenig läßt sich absehen, auf welchem andern Wege die drückenden Lasten dem Volke erspart werden können. Leider ist der fieberhafte Zustand der öffentlichen Meinung auf einen Punkt gekommen, wo der kleinste Anstoß das ganze Königreich von einem Ende bis zum andern in eine gefährliche Bewegung setzen kann.

Die Times enthalten einen langen Artikel über die neuesten Ereignisse und die Stimmung in den Sardinischen Staaten voll bitterer Bemerkungen über den König Karl Albert und besonders über die Art und Weise, wie Genua an Piemont gekommen, und seitdem trotz aller Versprechungen behandelt worden sey. In Folge der neuesten Hinrichtungen und Umtriebe in seinen Landen habe nun das Oesterreichische Kabinet bei dem

Französischen angefragt, ob es eine Oesterreichische Intervention, im Fall der Sardinische Hof eine solche verlangen sollte, gestatten würde, jedoch eine negative Antwort erhalten. „Die Französische Regierung", bemerken die Times, kann nicht gestatten, daß Oesterreich seine Militairmacht bis an die Grenzen Frankreichs zu Gunsten eines Systems ausdehne, welches in Frankreich nicht anerkannt ist. Der Herzog v. Broglie hat demnach erwiedert, er würde das Einrücken Oesterreichischer Truppen als eine triftige Veranlassung ansehen, um Savoyen, Genua und Nizza zur Aufrechthaltung ihrer National-Unabhängigkeit und der Rechte der Bevölkerung mit Französischen Truppen zu besetzen." (Hamb. Z.)

Sir John Milley Doyle, der von Liverpool hier angekommen ist, wird nächstens mit einem für Donna Maria angekauften neuen schönen Dampfboot, in Begleitung von 400 Belgiern, die er für ihren Dienst angeworben hat, nach Portugal zurückkehren.

Belgien.

Brüssel, vom 13. December. — Sämmtliche Fabrikanten von Gent haben in Gemeinschaft eine Denkschrift an den König entworfen, und eine Deputation ernannt, um dieselbe dem Könige persönlich zu überreichen. Diese, aus den Herren Claes de Cock, Hempttinne und Lousberg bestehende Deputation wurde vorgestern vom Könige empfangen, der, nach aufmerksamer Anhörung ihrer Beschwerden, die Mitwirkung seiner Regierung in dem Kreise ihrer Befugnisse versprochen, und zugleicherzeit darauf hingedeutet hat, was bei den zu ergreifenden Maßregeln in die Kompetenz der gesetzgebenden Gewalt einschlagen dürfte. — Eine Deputation der Arbeiter derselben Stadt hat ebenfalls beim Könige Zutritt erhalten, und Se. Majestät haben derselben ebenfalls erklärt, daß die Regierung Alles thun werde, was in ihren Kräften stände, um die Lage der arbeitenden Klasse zu verbessern.

In der vorerwähnten Denkschrift der Genter Fabrikanten heißt es unter Anderem: „Die Gründe der Stockung des Gewerbfleißes sind hauptsächlich folgende: 1) Die Trennung Belgiens von Holland. Der einzige Abzugsweg, der uns jetzt bleibt, ist das Königreich Belgien; und die Ausfuhr-Kosten schließen uns auch davon beinahe gänzlich aus, da wir täglich mehr mit der Englischen Concurrenz zu kämpfen haben; 2) Der Verlust einer Kolonie, die regelmäßig eine ansehnliche Menge von Fabrikaten bezog. 3) Die Einschmuggelung einer ungeheuren Menge von Waaren, welche an unseren Grenzen fast öffentlich betrieben wird. — Am Schlusse der Vorstellung heißt es: „Die Bittsteller können es nicht verhehlen, daß, wenn sie sich selbst überlassen bleiben, wenn sie auch fernerhin durch die Contrebande verzehrt werden, der Abzugswege beraubt, und gegen die auswärtige Concurrenz unbeschützt bleiben, sie gezwungen sind, ihre Kapitalien anderweitig zu verwenden, und anderwärts einen glücklichen Himmel und ein besseres Fortkommen zu suchen."

Schweiz.

Zürich, vom 13. December. — Die hiesige Zeitung glaubt versichern zu können, daß im Kanton Zürich und so gewiß auch in Luzern, Bern, Waadt, Thurgau u. s. w. in dem politisch entscheidenden Elemente, dem Volke und seinen constituirten Behörden, kein Gedanke walte, sich an den neuen Zoll- und Handelsverein der Deutschen Staaten anzuschließen. Dagegen enthält dasselbe Blatt einen, diesen Gegenstand besprechenden Artikel, welcher unter Anderm folgende Ansichten entwickelt: „Fassen wir die neuen Zollverhältnisse näher ins Auge, so ist klar, daß, mit Ausnahme desjenigen Quantums, das für die kurze Dauer, bis der Traktat mit Baiern und Würtemberg wird ausgelaufen seyn, noch zum halben Zoll dahin eingeführt werden darf, alles Uebrige dem hohen neuen Zoll wird unterworfen werden, der auf Seidenwaare allein 10 pCt., auf Baumwollenwaare wohl das Dreifache betragen kann, daß folglich alle unsere Fabrikate bei kurzer Zeit in allen Deutschen Staaten, mit Ausnahme des Großherzogthums Baden, das aber zum Beitritt ebenfalls geneigt seyn soll, einem so hohen Zoll unterworfen werden, daß es keinem Zweifel unterliegt, daß unsere Consumenten diese Artikel nicht mehr in dem bisherigen Umfange werden beziehen können, wenn diese Maßregel nicht noch die weitere Folge hat, daß wir künftig mit den Fabriken in benannten Ländern, eben der großen Zoll-Differenz wegen, nicht mehr so leicht werden concurriren können. Die Sache ist gewiß bedenklich genug, und erfordert die ganze Aufmerksamkeit Schweizerischer Regierungen; man wähne nicht, es handle sich um ein Paar Dutzend Fabrikanten, nein, es handelt sich um Hunderttausende unserer Einwohner, die nur im Fortblühen unserer Industrie ihr Brot finden können. — Wenn, wie nicht zu bezweifeln, das von Würtemberg und Baiern angegebene Quantum jährlich eingeführter Seidenwaaren richtig ist, so würde dieser Gegenstand allein einen Betrag von wenigstens 1½ Mill. Gulden ausmachen; rechnen wir nun noch, was in Baumwollenwaaren und andern Erzeugnissen unserer Fabrikation dahin, und besonders auch nach Sachsen zur Leipziger Messe, wohin bisher die Einfuhr ganz frei war, gegangen ist, so dürfte leicht eine fast unglaubliche Summe das Ergebniß seyn, und allerdings, Alles zusammengenommen, zu ernsten Betrachtungen veranlassen. Von Frankreich und Oesterreich längst so umgarnt, daß nichts von den Erzeugnissen unserer Industrie in beiden Staaten Absatz hat, wird nun das große Netz von den Deutschen Staaten um uns vollends geschlossen. — Ehren wir daher unsere Deutschen Nachbarn, denen wir unsern industriellen Flor vorzüglich zu verdanken haben, und mit denen wir von jeher in bedeutendem gegenseitigen Verkehr gestanden, und gestehen wir uns, daß ein gutes Vernehmen mit denselben uns ungleich die größten Vortheile gewähren muß. Das Abschließen von Traktaten und Handelsverträgen, wobei die gegenseitig interessirten Staaten ihren Vortheil finden, und

wovon wir gerade ein Beispiel vor Augen haben, sollte auch wohl die größte Aufmerksamkeit der Schweiz in Anspruch nehmen; möchte es nicht Bedürfniß der Zeit seyn, daß die Eidgenossenschaft trachten soll zur Sicherung ihrer gefährdeten Industrie in den Deutschen Zollverband aufgenommen zu werden, wodurch sich ihren Produktionen ein Land mit 24 Mill. Einwohnern öffnen, und unserer vielseitigen Fabrikation neuen Schwung und Leben gegeben würde? Die Sache thut Noth! Ehre daher den Schweizerischen Regierungen, wenn sie den vielleicht noch günstigen Augenblick nicht vorbeigehen lassen, um durch ihre großen Räthe schnell die erforderlichen Instructionen an die Bundesbehörde abgehen zu lassen, damit sich die Schweizerische Nation beruhigen könne, die wichtigsten ihrer Interessen zeitgemäß und nach Bedürfen besorgt zu sehen." (Frankf. J.)

Italien.

Rom, vom 5. December. — Der Kardinal Odescalchi ist von einer Reise nach Lucca zurückgekehrt. Der Herr Herzog soll ihm erklärt haben, nächstens selbst nach Rom kommen zu wollen.

Es heißt, daß außer dem Monsignore Brignoli auch der Monsignor Governadore Grimaldi den Kardinalshut erhalten werde.

Vorgestern empfing der Französische Minister Herr de Latour Maubourg, der auf seinen Posten hieher zurückgekehrt ist, das diplomatische Corps und die Großen. Es wurde bemerkt, daß bei diesem Empfange einige und zwanzig Kardinäle erschienen.

Der Winter wird hier sehr lebhaft werden; außer den vielen angemeldeten Fremden wollen auch mehrere Große aus Italien sich hier einfinden. Eine fröhliche Aussicht für die Römer, die sie auch gehörig zu würdigen und zu benutzen wissen; ihrem eigenen Geständnisse nach, wären sie ohne Fremde bald ruinirt.

Einiges Aufsehen machte die Ankunft eines Schiffs im hiesigen Hafen mit den Effecten von Don Carlos, welche aber vielleicht noch bei Lebzeiten des Königs Ferdinand eingeschifft worden sind.

Ueber Malta meldet man aus Tripolis, daß die Sachen dort noch auf ihrem alten Standpunkt stehen. In Malta war eine Deputation von Menshia angekommen, um dem gegenwärtig sich dort aufhaltenden Bet-el-Med die Krone anzubieten. Ebendaselbst wurden Englische Kriegsschiffe ausgerüstet, um Tripolis zu bambardiren. Es sind zu diesem Behuf bereits Mörser aus England angekommen. Ein Bombardement von Tripolis durch die Engländer könnte eine interessante Parallele zu der Eroberung von Algier durch die Franzosen geben.

Türkei.

Der Oesterr. Beobachter enthält Folgendes: „Sämmtliche bis zum 30. November reichenden Nachrichten aus Konstantinopel stimmen überein, daß in dieser Hauptstadt sowohl als in den Provinzen der vollkommenste Zustand der Ruhe herrschte. Alle Gerüchte, welche in der letztern Zeit über die Gefahr neuer Bewegungen herrschten, sind versiegt. Als einen Beweis, daß die Ruhe selbst auf dem politischen Felde zurückgekehrt ist, betrachtet man den Urlaub, den der Kaiserl. Russische Gesandte von seinem Kabinette erhalten hat. Herr v. Buteneff stand im Begriffe Konstantinopel zu verlassen und die Reise nach St. Petersburg anzutreten. Herr v. Rückmann bleibt als Geschäftsträger zurück. — Se. Hoheit der Sultan bezog am 14. November seine Winterresidenz von Tschiragan, und wurde auf der Ueberfahrt von Beylerbey nach der europäischen Küste von der Ottomannischen Flotte mit Generalsalven begrüßt. Bald darauf verließen die Türkischen Kriegsschiffe die Rhede von Beschiktasch und begaben sich in den Hafen des Arsenals, wo ein großer Theil derselben bereits abgetakelt worden ist. — Eine Begebenheit, welche die allgemeine Aufmerksamkeit erregte, ist die Rückkehr Edhem Efendi's aus Alexandria, wohin derselbe nach Abberufung Halil Pascha's mit wichtigen Aufträgen gesendet worden war. Er ist Ueberbringer eines Geschenkes von 5 Millionen Türkischer Piaster und der Uebereinkunft über den von dem Vicekönig von Aegypten jährlich zu entrichtenden Tribut, welcher Umstand, in Verbindung mit der Rückkehr der Türkischen Flotte ins Arsenal, einen dauerhaften Friedensstand erwarten läßt, und auf das Publikum der Hauptstadt, besonders auf den Handelsstand, günstig gewirkt hat. — Am 19. November besuchte der Großherr das Tekke (Bethaus) der Mewlewis in Pera und bestieg sodann zum erstenmale den seit der Feuersbrunst von Galata im Jahre 1830 neu hergestellten und ganz von Stein aufgeführten Feuerthurm daselbst. Dem Ottomannischen Gebrauche gemäß war dieser Thurm — vor dieser Inauguration durch die Person des Großherrn selbst — für Jedermann verschlossen; nun sind bereits Feuerwächter darin angestellt, und der Eintritt in denselben ist dem Publikum gestattet. — In Berücksichtigung der Treue und der eifrigen Dienstleistung Ihrer Excellenz des vormaligen Großwesirs Reschid Mehemed Pascha und des vormaligen Kaimakams Ahmed Chulussi Pascha, welche jetzt ihre Wohnungen am Canale bewohnen, wurden beide jüngsthin der Gegenstand der Gnade Sr. Hoheit. Einem großherrlichen Fermane zufolge, wurde dem Reschid Pascha das Gouvernement von Siwas als Muhassillik und mit der Erlaubniß ertheilt, so wie vorhin in seinem Schlosse verbleiben, und für die Dauer des Lebens und Glückes Sr. Hoheit beten zu dürfen. — Dem Ahmed Chulussi Pascha wurde das Sandschakat von Menteschа gleichfalls als Muhassillik übertragen. — Beide wurden Freitags den 19ten des vergangenen Monats Dschemazuel-Achir zur Hohen Pforte gerufen, und es wurde ihnen bei diesem Anlaß ein schwarzer Harwani (Mantel) mit dem für Wesire gestickten Kragen umgehängt. Beide Pascha hatten die Ehre im Großherr-

lichen Serail zu erscheinen und ihre Danksagungen Sr. Hoheit zu Füßen zu legen. Reschid Pascha wurde noch besonders durch die Verleihung des dem Charakter der Veziere angemessenen Ehrenzeichens beehrt. — Am 20. November hatte der Nordamerikanische Commodore Patterson, in Begleitung des Geschäftsträgers bei der Hohen Pforte, Commodore Porter, eine Audienz beim Sultan und 2 Tage darauf segelte die Amerikanische Fregatte, welche von Herrn Patterson kommandirt wird, nach dem Archipelagus ab. — Von den in den Reichs-Aemtern vorgefallenen Veränderungen sind bemerkenswerth: die Ernennung des ehemaligen Agenten des Pascha's von Aegypten, Nedschib Efendi, zum Tschausch-Baschi (Reichsmarschall) und die Verleihung des Postens eines Basch-Muhaßebedschi an den Bruder des gegenwärtigen Groß-Wesirs Tahir Efendi. Am 21. November wurde Riza Efendi zum Director der Großherrlichen Münze, und Nafi Efendi, welcher diese Stelle bisher verwaltet hatte, zum Mukata Nasiri oder Aufseher der Großherrlichen Pachtungen ernannt. — Am 24. November ist die diesjährige Pilgerkaravane unter Anführung des Sure-Emini nach Kleinasien aufgebrochen, von wo sie in den ersten Tagen des Decembers die weitere Reise nach Mekka antreten sollte. An demselben Tage gab der Barutchane-Nasiri oder Aufseher der Pulvermagazine, dem Sultan und dem Ministerium ein glänzendes Fest. — Freiherr Nathaniel v. Rothschild, Sohn des K. K. Generalconsuls in London, ist vor Kurzem zu Berichtigung der von dem neuen Griechischen Staate an die Pforte schuldigen Abfindungssumme, in Konstantinopel angekommen."

Die in Konstantinopel in Türkischer Sprache erscheinende Zeitung No. 71 vom 2. Redscheb 1249 (14ten November 1833) enthält unter der Aufschrift „Innere Angelegenheiten" folgenden Artikel: „Im 67sten Blatte dieser Zeitschrift ist bereits gemeldet worden, daß der von Seite Sr. Hoheit dem Sultan mit dem Charakter eines Botschafters nach St. Petersburg abgesandte Müschir der Großherrlichen Garde, Ahmed Fewzi Pascha, Donnerstag den 4ten des verflossenen Monats Dschemasül-Achi an Bord der Großherrlichen Fregatte Amu-Ullah den Bospor verließ. Von der Witterung begünstigt, langte dieser Pascha Montag, den fünften Tag darauf, im Hafen von Odessa an. Ein daselbst vor Anker liegender Kaiserl. Russischer Kriegsbrigg begrüßte zuerst die Fregatte mit 11, sodann die Großherrliche Flagge mit 21 Kanonenschüssen, welche Begrüßung die Fregatte durch eine gleiche Anzahl von Schüssen erwiederte. Alsogleich erschien ein Abgesandter der Regierung zur Bewillkommnung des Pascha's, welcher berichtete, daß das Einziehen in die Quarantaine des eintretenden Abends wegen für denselben mit vielen Unannehmlichkeiten verbunden wäre, daß man ihn daher bitte, das Schiff erst am andern Tage verlassen zu wollen, und daß von St. Petersburg eigens der Befehl gekommen sey, die Quarantaine für den Großherrlichen Botschafter zu erleichtern und die Frist auf 14 Tage zu verkürzen. Die erste Nacht ruhte daher Ahmed Pascha an Bord der Fregatte; Tags darauf, Dienstag, wurde er, seinem Range gemäß, mit 19, von ihm mit gleicher Anzahl erwiederten Kanonenschüssen begrüßt, und als er an der Schelle der Quarantaine ans Land stieg, wurde er von den Land- und Seetruppen mit klingendem Spiele und in Gallauniform, und vom Aufseher der Quarantaine, so wie von den andern Beamten in Uniform empfangen. Endlich wurde er zu Wagen in die Wohnung, die der jüngsthin aus Konstantinopel zurückgekehrte Graf Orloff in der Quarantaine eingenommen hatte, geführt. Der zu Odessa befindliche Brigade-General und sämmtliche Staatsbeamten begaben sich einzeln zu dem Großherrlichen Botschafter, um ihn zu bewillkommnen und zu melden, daß der zwischen den beiden Kaiserlichen Höfen bestehenden Freundschaft gemäß, alle Anstalten zu seiner Bequemlichkeit und Ruhe getroffen worden seyen. Nach geendigter Quarantaine wird Ahmed Pascha, um sich mit dem Nöthigen zu versehen, noch einige Tage alldort verweilen und sodann die Reise nach St. Petersburg antreten *). Diese Anzeigen sind in dem durch die rückkehrende Fregatte anhergesandten Schreiben Ahmed Pascha's enthalten."

Alexandria, vom 8. October. — Die Offiziere unserer Landarmee sind unzufrieden darüber, daß Ibrahim die Anwendung des Stocks gegen die Soldaten verboten hat; eine Maßregel, durch welche die Erhaltung der Kriegszucht beinahe unmöglich gemacht seyn soll. Auch die Offiziere der Kriegs-Marine sind übel gestimmt, da ihnen, wegen der vielen Ausreißungen, die Bezahlung von 1500 Türkischen Piastern für den Mann angemuthet wird.

---

*) Die Abreise am 12. November sowohl, wie die Ankunft in St. Petersburg, ist bereits gemeldet worden.

Hirschberg, vom 18. December.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm nebst Hoher Familie haben sich gestern von Schloß Fischbach nach Berlin begeben.

Miscellen.

Durch die unermüdete Thätigkeit des Landraths Sommer in Herzberg (Regierungs-Bezirks Merseburg) ist die Idee, die so wichtige Jagsaller Niederung zu entwässern, von den Interessenten und Gemeinden näher erwogen, zum großen Theile bereits im vorigen Jahre werkthätig eingeleitet und in diesem Jahre völlig beendet worden. Dadurch sind gegen 4000 Morgen Land und Holzgrund zur bessern Kultur gebracht und der Wohlstand von 8 Gemeinden und vielen einzelnen Grundstücks-Besitzern begründet worden, wozu noch kommt, daß die dortigen Königl. Waldungen durch diese Entwässerung unendlich gewinnen, weshalb auch die Forst-

Verwaltung seinen baaren Geldbeitrag von 50 Rthlr. zu den Kosten und zu den Abzugegräben des Terrains in den Forsten bewilligt hat.

An den Tagen des 26. und 27. November zeigte der Vesuv wieder einige Phänomene. Am erstgenannten Tage um 1 Uhr Nachmittags stieg eine bläuliche Rauchsäule aus dem Krater und der Schwefelgeruch war in den dem Vulkan zunächst gelegenen Oertern sehr stark. Abends um 7 Uhr sah man auch Flammen zwischendurch zucken und der Berg warf eine Menge Steine in die Höhe, welche wieder in den Krater zurückfielen. Am Morgen des 27sten gab der Vulkan starke Detonationen, Kanonenschüssen nicht unähnlich, und von bedeutenden Stößen begleitet. Die Ausbrüche von Rauch, Flammen und Steine dauerten fort, und letztere stürzten nicht mehr blos in den Krater zurück, sondern wurden auch bis nach Romitagio, Cantaroni und noch weiter vom Krater entfernten Punkten geschleudert. Um 5 Uhr Nachmittags bemerkte man im Innern des alten Kraters eine große Anzahl von neuen in diesen zwei Tagen entstandenen Spalten, und von der Spitze des kleinen Kraters floß ein Lavastrom über den alten Krater hinweg in die Richtung von Boscotrecase, ohne jedoch weiter als bis zum eigentlichen Gipfel des Vesuvs zu gelangen.

Die geographische Untersuchungs-Expedition, welche nach Afrika abgesandt worden, ist glücklich nach Fernando Po zurückgekehrt. Am Bord derselben befanden sich die Herren Lander und Laird.

Todes-Anzeige.

Heute früh um 4½ Uhr entschlief sanft nach kurzen Leiden zu einem bessern Leben meine innigst geliebte Frau, Friederike geb. Walter, an der Auszehrung, im 35sten Jahre ihres Alters und im 17ten unserer glücklichen Ehe. Mit mir beweinen diesen schmerzhaften Verlust Sohn, Mutter, Schwester und Bruder. Verwandten und Freunden diese ganz ergebenste Anzeige, um stille Theilnahme bittend.

Glatz den 16. December 1833.

Canabäus, Major und Artillerie-Offizier vom Platz.

Theater-Nachricht.

Montag den 23sten zum Benefiz für Herrn und Mad. Mejo, zum erstenmale: Der hundertjährige Greis, oder: die Familie Rüstig. Vaudeville in 1 Akt von Angely. Hierauf zum erstenmale: Ewig. Lustspiel in 2 Akten von Castelli. In den Zwischen-Akten Bilder, arrangirt vom Decorateur Herrn Weyhwach. Zum Beschluß zum erstenmale: Der Speisezettel à la Rossini. Ein musikalischer Scherz.

Dienstag den 24sten bleibt das Theater geschlossen.

Wasserstand am 22. December 1833.

Am Maaß im Ober-Wasser 19 Fuß 1 Zoll.
" " " Unter-Wasser 8 " 6 "

In Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung, Schweidnitzer Strasse No 47, ist zu haben:

Robbe, T. v., kleine Erzählungen in humoristischen Skizzen und Bildern. 16. Bremen. 1 Rthlr. 4 Sgr.

Rust, Dr. J., Philosophie und Christenthum, oder Wissen und Glauben. 2te verb. und verm. Auflage. gr. 8. Mannheim. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Rumpf, J. D. F., die Disputir- und Vortragskunst. Eine praktische Anleitung zum logischen Beweisen und Widerlegen. gr. 8. Berlin. 1 Rthlr.

Sammlung erprobter Heilmittel für Wassersüchtige am Kropf, dicken Hals, Krebs und Bandwurm Leidende. 12. Ludwigsburg. br. 10 Sgr.

Schaffer, J. F., französische Sprachlehre für Schulen und zum Privatunterricht. 9te verb. und stark verm. Aufl. gr. 8. Hannover. 27 Sgr.

Schartmann, C., Wald-Röschen. Eine Sammlung moralischer Erzählungen und Fabeln im poetischen Gewande. Mit 6 colorirt. Kupfern. 16. Berlin. geb. 23 Sgr.

Schefer, L., Lavabecher. Novellen. 2 Bände. 8. Stuttgart. br. 4 Rthlr.

In obiger Buchhandlung ist so eben angekommen und wird zur gefälligen Abnahme bestens empfehlen:

Der redliche Preuße.

Ein Kalender auf das Jahr 1834.
Eingerichtet zum Nutzen für Jedermann zunächst für das Königreich Preußen und die angrenzenten Provinzen.

12. Mohrungen. broschirt und mit Papier durchschossen 8 Sgr.

Derselbe auf fein Papier, sauber gebd. mit Goldschnitt, in Futteral 20 Sgr.

Dieser, seiner netten Ausstattung, seines mannigfach unterhaltenden und nützlichen Inhalts wegen, zu empfehlende Kalender, welcher von früher her so beliebt ist, wird jeden seiner verehrten Leser vollkommen befriedigen und besonders bürgerlichen und ländlichen Haushaltungen von vielem Interesse seyn.

Die Weihnachts-Zinsen von den Börsen-Obligationen werden den 6ten Januar a. f. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 4 Uhr im Börsen-Conferenz-Zimmer an den durch directe Ausstellung oder Cession sich legitimirenden Inhaber, unter Beifügung eines Verzeichnisses ausgezahlt werden. Breslau den 31. December 1833.

Die geordneten Kaufmanns-Aeltesten.
Eichborn. Schiller. Lösch.

Bekanntmachung.

Im Auftrage und für Rechnung der Polnischen Bank in Warschau, realisiren wir die Zins-Coupons, der Polnischen Pfandbriefs-Certificate, zum Course von 99½ Thaler für 600 Fl. polnisch so wie die in der letzten Ziehung schon verlooseten Poln. Pfandbriefs-Certificate mit 99 Thaler für 600 Fl. poln. und können diese Papiere vom 2. Jan. k. J. an, Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag des Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr zur Einlösung bei uns eingeliefert werden.

C. F. Weigel et Söhne.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Königlich Polnischen Bank in Warschau, kaufen wir verlooste Polnische Pfandbriefe, so wie fällige Zinscoupons der Polnischen Pfandbriefe und zahlen für 600 Gulden Polnisch 98½ Thaler Preuss. Courant. Die Präsentation dieser Effecten kann vom 2. Januar a. f. an, jedoch nur Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr stattfinden.

Eichborn & Comp.

Bekanntmachung.

Die verehrten Mitglieder der Schlesischen Provinzial-Ressource werden hierdurch benachrichtigt, daß diesen Winter, wie gewöhnlich 4 Bälle und zwar die beiden ersten Donnerstags den 2ten und den 16ten Januar stattfinden werden. Das Gesellschafts-Locale ist seit Ostern d. J. Albrechtsstraße No. 35.

Breslau den 21sten December 1833.

Die Direction der Schlesischen Provinzial-Ressource.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf der Sand-Straße No. 1595. des Hypotheken-Buchs, neue No. 15. belegene Haus, zur Friseur Heldschen erbschaftlichen Liquidations-Masse gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1833 beträgt nach dem Materialien-Werthe 15,726 Rthlr. 5 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 14,969 Rthlr. 13 Sgr. 4 Pf., und nach dem Durchschnitts-Werthe 15,347 Rthr. 24 Sgr. 5 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 13ten Februar 1834, am 29sten April 1834 Vormittags 10 Uhr und der letzte am 1sten Juli 1834 Nachmittags 4 Uhr vor dem Herrn Justizrathe Amstetter im Parteienzimmer No. 1. des Königl. Stadtgerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote zum Protocoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 29sten November 1833.

Königliches Stadt-Gericht.

Verkaufs-Anzeige.

Montag den 23. December c. Nachmittags um 2 Uhr sollen in dem unterzeichneten Amte 1 Ctr. Weizenmehl, in kleinen Quantitäten, $\frac{14}{16}$ Ctr. Haidegrütze, $\frac{2}{16}$ Ctr. Stärke, so wie 3 Ctr. 60 Pfd. alte Blein öffentlich und meistbietend verkauft werden, welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Breslau den 18. December 1833.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Champagner Auction.

300 Boutl. ächten Sillery Champagner von L. Rhonké & Comp. und Rheims werde ich Montag den 23sten December c. früh um 10 Uhr auf der Nikolai Straße No. 9 neben den 3 Eichen meistbietend versteigern. C. A. Fähndrich.

Zu verkaufen.

Zehn Stück flugbare Bienen-Stöcke sind bis Mitte Januar zu verkaufen bei Joseph Krocker zu Tschechnitz, Breslauer Kreises.

Anzeige.

Der Stähreverkauf zu Manze, Nimptschen Kreises, beginnt mit dem 15ten Januar. Ferner können 200 edle Mutterschafe preiswürdig abgelassen werden. Für den tadellosen vortrefflichen Gesundheitszustand der hiesigen Heerden wird Gewähr geleistet.

Das Gräfl. Stoschsche Wirthschaftsamt Manze.

Braucauf.

!!! Verkaufs-Anzeige. !!!

Auf meiner Durchreise nach Ungarn, offerire ich hiermit zum Verkauf eine schöne Auswahl aller Arten von Papageien. Es befinden sich darunter: ein zahmer grosser Kakadu, mehrere Gesellschafts-Papageien und ein paar zahme Schooss-Affen, Männchen und Weibchen. Mein Logis ist: goldner Löwe am Tauenzienplatz, Zimmer No. 6.

Heinrich Diener, Papageienhändler.

350 Preuß. Quart schöne kernige Gebirgs-Butter

in Tonnen hat zum Verkauf in Commission das Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Die Sonnen- und Regenschirm-Fabrick

am großen Ringe No. 1 Ecke des Ringes und Nikolai-Straße neben den Herren Gebrüder Bauer, empfiehlt eine große Auswahl Sonnen- und Regenschirme des neuesten Wiener und Pariser Geschmacks, zu den möglichst billigsten Preisen. F. Päzolt, Fabrikant.

Neueste Bildergeographie,
welche bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

So eben ist die 6te und 7te Lieferung von dem Werke:

Die Erde und ihre Bewohner,
ein
Hand- und Lesebuch für alle Stände,
bearbeitet von
K. F. Vollrath Hoffmann.
Dritte verbesserte Auflage.
Preis 6 gr. für die Lieferung.

fertig geworden und an die Subscribenten versandt. Diese Lieferungen bilden den Schluß des ganzen Werkes, und enthalten (anstatt 12) 17 Bogen nebst dem sehr elegantem Umschlage und den sechs gestochenen Erläuterungsblättern in Folio.

Das Ganze ist nun, über 700 Seiten stark, mit 5 prächtigen Stahlstichen und den genannten artistischen Beilagen geschmückt, in 7 Lieferungen geheftet zu 1 Thlr. 18 gr., schön gebunden zu 1 Thlr 20 gr, in obiger Buchhandlung vorräthig. Diese Bildergeographie ist unstreitig (nach mehr als 100 Urtheilen der würdigsten Gelehrten) eines der besten Werke der neueren Litteratur — als wohlfeiles, wahrhaft bildendes und erfreuendes, so wie auch außerordentlich schönes
Weihnachtsgeschenk
kann ihm kein ähnliches Werk der deutschen Literatur zur Seite gestellt werden!

Stuttgart, im December 1833.

Carl Hoffmann.

Literarische Anzeige.

Bei J. Scheible in Stuttgart ist so eben folgende höchst interessante Schrift erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Unsterblichkeit, oder die Fortdauer unsrer Seele nach dem Tode,
die besten unzweifelhaftesten Gründe dafür; nebst besondern Gedanken und Erfahrungen, über Träume, Ahnungen und Visionen. Von Dr. G. L. Henrici.
Elegant broschirt, Preis $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Weihnachts-Geschenk,
zur angenehmen Beschäftigung für die Jugend, enthaltend:

Bewohner der Erde
in ihren eigenthümlichen Trachten, 81 Figuren im Futteral, Preis: schwarz 8 Sgr., illuminirt 16 Sgr.; zu haben in der Steindruckerei bei
C. G. Gottschling,
Albrechtsstraße No. 3. nahe am Ringe.

Literarische Anzeige.

In der Buchhandlung von G. P. Aderholz in Breslau (Ring und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Die junge Dame
von gutem Ton und feiner Bildung. Oder praktische Anweisung, wie sich ein junges Frauenzimmer in allen Verhältnissen des gesellschaftlichen Lebens, besonders in höhern Cirkeln zu benehmen hat. Nebst Belehrungen über Blick und Miene, Haltung und Gang, Kleidung, Besuche, Gesellschaften, Gastmähler, Gesang, Tanz, Bälle, Toilette, Schönheitsmittel 2c. Von J. J. Alberti. Zweite, verbesserte Auflage. 16. geh. Preis 15 Sgr.

Eine Schrift, die jeder Jungfrau, die auf Bildung Anspruch machen und sich über die Regeln des feinen Benehmens in den höhern Cirkeln gründlich belehren will, mit Recht empfohlen werden darf.

J. J. Alberti:
Complimentirbuch.
Oder Anweisung, in Gesellschaften und in allen Verhältnissen des Lebens höflich und angemessen zu reden und sich anständig zu betragen; enthaltend Glückwünsche und Anreden zum Neujahr, an Geburtstagen und Namensfesten, bei Geburten, Kindtaufen und Gevatterschaften, Anstellungen, Beförderungen, Verlobungen, Hochzeiten; Heirathsanträge; Einladungen aller Art; Anreden in Gesellschaften, beim Tanze, auf Reisen, in Geschäftsverhältnissen und bei Glücksfällen; Beileidsbezeigungen 2c. und viele andere Complimente, mit den darauf passenden Antworten. Nebst einem Anhange, enthaltend: Die Regeln des Anstandes und der feinen Lebensart. 8te verbesserte Auflage. 8. geh. Preis $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Dieses nützliche Hand- und Hülfsbuch für junge und ältere Personen beiderlei Geschlechts enthält auch noch zweckmäßige Belehrungen: 1. Ueber Anständigkeit und Gesetztheit. 2. Ausdruck des Gesichts. 3. Ausbildung der Sprache und des Ausdrucks. 4. Stellung und Bewegung des Körpers. 5. Kleidung und Wohnung. 6. Artiges Betragen. 7. Verbeugungen und körperliche Höflichkeitsbezeigungen. 8. Verhalten bei Besuchen und in Gesellschaften. 9. Betragen bei religiösen Handlungen. 10. Betragen im Umgange mit Vornehmen und höhern Ständen. 11. Ueber das Verhalten in Gesellschaften mit Personen weiblichen Geschlechts. 12. Anständiges Betragen in Tanzgesellschaften. 13. Betragen in Concerten. 14. Feines Betragen an der Tafel.

☞ Da noch ein ähnliches Werk unter gleichem Titel existirt, so bemerken wir hier nachträglich, daß nur diejenigen Exemplare als echt anzusehen sind, auf deren Titel der Name des Verfassers „J. J. Alberti" gedruckt steht.

*** Jenaer Erreisgen ***
Servelat-, Leber- und Zungen-Wurst empfingen
Tandler & Hoffmann,
Albrechtsstraße No. 6 im Palmbaum

Höchst wichtige und nützliche, ganz neue Mittheilungen für Bierbrauer, Gastwirthe, Weinproducenten, Kommunalbehörden, Gutsbesitzer, Pächter, Haushaltungen ꝛc. finden sich in nachfolgendem Werke:

Neueste und gründlichste Methode der Bierbrauerei,

nach deutschen, englischen und französischen Mustern, um ein kräftiges, weinartiges und gesundes Bier, ohne große Kosten zu erhalten, besonders berücksichtigt sind die neuen so beliebten baierschen Biere und der englische Porter. Mit vielen andern wichtigen Lehren vermehrt und bearbeitet von einem praktischen Brauherrn, welcher als arme Waise in die Lehre ging, und an seinem funfzigjährigen Jubiläum den zahlreichen Genossen seiner heilbringenden Kunst seine Erfahrungen mittheilt. Berlin, bei J. Schumann.

Aus dem Titel wird das betheilgte Publikum den Inhalt hinlänglich erkennen, und wir haben nur hinzuzufügen, daß der Herr Verfasser, unter dessen Verantwortlichkeit obiges Werk erscheint, die berühmtesten Bierbrauereien Englands, Frankreichs und Deutschlands nicht nur selbst gesehen, sondern auch in den meisten gearbeitet hat. Seine eigne, große Bierbrauerei, welche ganz nach chemischen Grundsätzen eingerichtet ist, und mit vielen künstlichen Apparaten und Maschinen versehen, hat sich seit fünfzig Jahren schon einen so bedeutenden Ruf erworben, eines so großen Verkehrs sich erfreut, daß er, bei ungewöhnlich niedrigen Preisen, zu großer Wohlhabenheit gediehen ist, im Kreise einer zahlreichen Familie glücklich lebt, und gegenwärtig seinem ältesten Sohne und Schwiegersohne das große Geschäft in Kompagnie überlassen hat, was der thätige Vater früher allein betrieb.

Ein Band in Oktav mit Abbildungen kostet auf dem Wege der Subscription 2 Rthlr., für welchen Preis es bis zum 1. Januar 1834 durch alle Buchhandlungen Deutschlands zu beziehen ist. Später tritt der höhere Ladenpreis unwiderruflich ein. Man beliebe daher geneigte Bestellungen recht bald in den Buchhandlungen seines Wohnorts zu machen. In Breslau bei G. P. Aderholz (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke.)

Anzeige.

Die Niederlage der Leder aus der Fabrik in Waldenburg, ist in Breslau bei Herrn E. G. Landeck, Albrechts-Straße No. 52., wo die Leder in Partieen verkauft und auch Bestellungen angenommen werden.

Waldenburg den 13ten December 1833.

Fr. Treutler.

Porzellan-Vasen

jetzt die beliebtesten und modernsten Zimmer-Verzierungen, empfiehlt mit feinen Malereien und Gold-Verzierungen, die Porzellan-Malerei

F. Pupke,
Naschmarkt No. 45. eine Stiege hoch.

Literarische Anzeige.

Bei A. Gosohorsky in Breslau (Albrechtsstraße Nr. 3) ist erschienen und zu haben:

Communionbuch für evangelische Christen, von Th. Gerhard, Senior zu St. Elisabeth, mit einem Anhange, welcher die sämmtlichen Communionlieder enthält. 1 rtlr., sauber gebunden mit Goldschnitt und Futteral 1 Rtlr. 20 Sgr.

Der gediegene Inhalt dieses Communionbuches entspricht dem Zweck, jedes Gemüth für diese wichtige Handlung vorzubereiten und den religiösen Geist zu wecken. Es verdient daher als eine werthvolle Gabe besonders für Confirmanden empfohlen zu werden.

Musikalisches Weihnachts- und Neujahrs-Geschenk.

Im Verlage von Eduard Pelz in Breslau, Schmiedebrücke No. 1 sind so eben erschienen:

Breslauer Winterfreuden.

Eine Sammlung von Modo-Tänzen der beliebtesten Komponisten für das Pianoforte eingerichtet.

1s und 2s Heft. Preis eines jeden 7½ Sgr.

Das 1ste Heft enthält:
6 Länder mit Coda von W. E. Scholz.

Das 2te Heft enthält:
1 Polonaise, 2 Galoppaden, 1 Länder, 1 Walzer, 1 Mazurek von E. Raymond.

Diese freundliche Gabe wird gewiss der tanzlustigen Jugend sehr willkommen seyn und verdient daher den Geschenken zu bevorstehendem Feste beigefügt zu werden, um so mehr als ein elegantes Aeussere dieselben ebenfalls empfiehlt. Der sauber lithographirte Titel enthält als Verzierungen acht Ansichten von Breslau.

Schreib- und Zeichnen-Materialien,

französisches couleurtes Siegellack in Kästchen, Zieh- und Reisfedern, Reiszeuge, Federmesser, farbiges Briefpapier mit Goldschnitt, Oel-, Pastel- und Tusch-Farben, Fliesfedern von Argentan, Brief-Taschen, Tabaks- und Zigarren-Etuis; so wie mehrere zu Festgeschenken sich eignende Gegenstände empfiehlt die Papier-Handlung von

E. W. Noeldechen, Schmiedebrücke No. 59.

Erbforderungen und Hypotheken

können jederzeit bei uns gegen baares Geld umgesetzt werden, so wie gegen sichere Wechsel mehrere Kapitalien zum Termin Weihnachten c. disponibel sind.

Anfrage- und Adress-Bureau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Zweite Beilage zu No. 301 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 23. December 1833.

Angenehme, nützliche und vaterländische Weihnachtsgabe für die Jugend.

1) Der Breslauer Kinderfreund; herausgegeben vom Director Dr. Francolm. 1r Jahrgang (vollständig, mit Titelkupfer und Inhalts-Uebersicht) in sauberem Einbande 1 Rthlr. 15 Sgr.
Der halbe Jahrgang gebunden . . 25 Sgr.

Mehrere politische Blätter Deutschlands haben sich bewogen gefunden, auf dieses ausgezeichnete und planvolle Unternehmen für eine vernünftige Kindererziehung, aufmerksam zu machen, und wenn ein geistreicher Pädagog, nachdem er diese periodische Kinderschrift genau geprüft hat, sich dahin aussprechen kann: daß dieses Buch
unserer Zeit mehr ist, als der alte Leipziger Kinderfreund seiner Zeit gewesen,
so muß jede weitere Empfehlung überflüssig erscheinen. — Die Verlagshandlung hofft, daß sich das Sprichwort vom Propheten im Vaterlande hierbei nicht bestätigen, vielmehr die Theilnahme in Schlesien, mit dessen Hauptstadt der Titel geschmückt ist, nicht geringer seyn werde als im übrigen Deutschland, wo dieses Werk bereits viele Freunde gefunden hat.

2) Gallerie denkwürdiger Personen aus der Geschichte Schlesiens. Ein Festgeschenk für die reifere Jugend. Bearbeitet von E. Philipp und J. Seeliger. Mit 4 Abbildungen. Gebunden 20 Sgr.

3) Geschichte der Stadt Breslau. Neu bearbeitet und herausgegeben von Ed. Philipp. Mit 13 sauberen Abbildungen (von Koska gezeichnet) und gebunden 2 Rthlr. 15 Sgr.

4) Kühn, Auguste Sophia, Erzählungen für die Jugend zur Erweckung und Bildung des sittlichen Gefühls. Mit 5 illum. Kupfern. Gebunden 20 Sgr.

5) Poppitzer, kurzgefaßtes und erklärendes Verdeutschungs-Handwörterbuch der in unserer Umgangs-, Schrift-, Gerichts- und Kunstsprache häufig vorkommenden fremden Ausdrücke und Redensarten. Geheftet 17½ Sgr.

Außer diesen schlesischen Werken sind auch alle anderen in Deutschland erschienenen und von Buchhandlungen öffentlich angezeigten durch uns zu erhalten.

Aug. Schulz & Comp. in Breslau,
Albrechtsstraße No. 57 in den 3 Karpfen.

Der Prophet.

Die drei letzten Nummern des ersten Quartals dieser Zeitschrift enthalten folgende Piecen:

1) Beschluß des prophetischen Gemäldes: Eduard und Philipp.
2) Die Bestimmung des Sonntags.
3) Kritik eines Cyklus Magdeburger klericalischer Gelegenheitsreden.
4) Letzte Erklärung in Sachen der Pfennig- und Hellerblätter nebst Prophezeiung eines neuen Hellerblattes, womit in kurzer Zeit zunächst Schlesien und Breslau heimgesucht werden wird.
5) Nachricht vom Musikverein der drei evangel. Gymnasien Breslaus.
6) Des Messias Geburt, ein Weihnachtsgedicht.
7) Das Pfifferlinsblatt, oder: Mundus vult decipi. Tragikomödie in 2 Akten, nach dem Leben gezeichnet von G. Roland.

Richtersche Buchdruckerei
(Weidenstraße Stadt Paris).

Anzeige für Apotheker.

Pharmaceuten, welche, ihrer Studien und Staatsprüfung wegen, sich zu Ostern 1834 hieher zu begeben wünschen, finden unter den bekannten, auf postfreie Anfragen gern mitzutheilenden höchst billigen Bedingungen, in dem Institute des Unterzeichneten freundliche Aufnahme. Berlin, im December 1833.

Professor Dr. Lindes.

Die Putz- und Modehandlung von Wittwe Johanna Friderici, am Ring No. 14,

empfiehlt zu diesem Weihnachtsmarkt in reicher Auswahl die allerneuesten Wintermoden in Hüten, Hauben, Kragentücher in Tüll und ächten Blonden, französische Blumen, Federn, nebst noch mehreren in dieses Fach einschlagende Artikel, mit Versicherung der möglichst billigen Preisen.

Taback = Offerte.

Aechten Varinas-Canaster in Rollen à Pfund 30 und 40 Sgr.
Aechten amerikanischen Portorico in Rollen à Pfund 10 und 12 Sgr.
offerirt den Kennern, die gehaltvolle Sorten zu würdigen wissen.

Carl Heinrich Hahn,
Schweidnitzer-Straße No. 7.

Zu Weihnachtsgeschenken sich eignende
goldene und silberne Denkmünzen verschiedener Größe;
echte Müllerdosen ganz neuer Art;
kleine wirkliche Schwarzwalder Wand-Uhren, welche wecken, Stunden schlagen, oder nur die Stunden anzeigen;
Nähkästchen feinster Art, Lesepulte, Schreibzeuge, Cigarrenhalter in feinster Vergoldung, Arbeitsleuchter zu drei Lichten rc.
richtige Barometer und Thermometer;
Lichtschirme mit Leuchter, und sehr viele andere dergleichen Gegenstände welche nicht theuer sind empfingen eben

Hübner & Sohn eine Stiege hoch
Ring- (und Kränzelmarkt-) Ecke No. 32.

Wein-Empfehlung.

Mein wohl assortirtes Lager von Ober-Unger-Kuffenweinen, Rheinweinen, Franz, Medoc und Burgunder-Weinen in allen Preisen; weissen ganz ächten mouss. Champ. Syllerie á 2 Thlr. wie auch den beliebten höchst angenehmen süßen Rothwein (Cohors grand Constant) die verschlossene Boutl. zu 18 Sgr. welchen ich zum Frühstück, wie auch als Tafel und Desert-Wein für Damen hauptsächlich empfehlen kann. Gleichzeitig eignet er sich zum Bischof, indem man nur ein wenig Pommeranzen-Extract hinzuthun darf, so wie er auch noch ganz besonders die Verdauung befördert, empfiehlt hiermit zur gefälligen Beachtung

Fr. W. Mischke, Blücherplatz No. 18.

Dem Industrie-Comtoir der Pauline Meyer geb. Philippsohn am Ringe No. 27 neben dem goldenen Becher

sind wieder verschiedene sehr geschmackvolle Handarbeiten (unter welchen ein großer Fußteppich sich ganz besonders auszeichnet), die sich vorzüglich zu Weihnachts-Geschenken eignen, zum billigen Verkauf zugestellt worden.

Frischen fliessenden Caviar,
geräucherten und marinirten Lachs, Neunaugen, geräucherte Pommersche Gänsebrüste, empfiehlt und offerirt

Carl Fr. Prätorius,
Albrechtsstrasse No. 39 im Schlutiusschen Hause.

Rosinen,
große gelesene, das Pfund 3 Sgr., weißen Backzucker das Pfd. 5¼ Sgr., so wie sämmtliche Zucker und Coffee's zu herabgesetzten Preisen verkaufe in meinen beiden Handlungen am Sandthor.

F. A. J. Blaschke.

Anzeige.

Ich erhielt wieder zur größern Auswahl eine neue Sendung Venetianischer Larven, und empfehle solche im Dutzend wie im Einzelnen zum billigsten Preise.

S. G. Schwartz,
Ohlauerstraße No. 21. im grünen Kranz.

Die vor mehreren Wochen erwartete Sendung
der neusten Galanterie-Waaren
ist gestern aus Paris eingetroffen, und enthält: die feinsten vergoldeten Halsketten, Boa-Spangen, Haarnadeln, Gürtelschnallen, Kopfspangen, Vorhemdknöpfchen, Mantelhaken, Armspangen, Ohrringe, Stirnbänder, Uhr- und Strickhaken, Lockenkämmchen, Lorgnetten, Schreibzeuge, Wachsstockscheeren, Federkästchen und sehr viele andere für Damen und Herren
zu Weihnachts-Geschenken sich eignende sehr schöne Gegenstände
welche sehr billig sind.

Hübner & Sohn,
eine Stiege hoch,
Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke No. 32)

Champagner-Wein-Offerte.

Von dem neuen moussirenden Saar- und Rhein-Wein, der hier noch wenig bekannt ist, erhielt ich die erste Sendung von vorzüglich guter Qualité, und offerire den
Ober-Emmeler Saar-Wein à 1⅙ Rthlr. die ganze und 18 Sgr. die halbe Flasche;
Rheinwein à 1¾ Rthlr. die ganze und 27 Sgr. die halbe Flasche;
ächten w. Champ. moussée beste Qualité, Ay 1⅔ Rthlr. und Syllerie 1¾ Rthlr. die Flasche.
Breslau den 23. December 1833.

Christ. Friedrich Gottschalk,
großer Ring No. 2, oder Nikolai-Straße No. 80.

Grösste Pommersche Gänsebruste
erhielt wiederum und emfiehlt

Friedrich Walter,
Ring No 40 im schwarzen Kreuz

Marinirten Lachs
in $1/16$ Fäßchen erhielt und verkauft billigst:

Carl Wilhelm Schwinge,
Kupferschmiedestraße No. 16 im wilden Mann.

Sehr schöne ächt Pommersche Gänsebrüste,
Geräucherten und marinirten Lachs und Bricken,
erhielt und empfiehlt

die Specerei- und Weinhandlung A. Hecht,
Albrechtsstraße No. 40.

Anzeige.

Eine neue Sendung marinirten und geräucherten Lachs, so wie auch marinirter Aale, empfing ich und empfehle solche im Ganzen wie im Einzeln zu möglichst billigen Preisen.

Die Handlung von S. G. Schwarz,
Ohlauerstraße No. 21 im grünen Kranz.

Schönste neue Muscat-Trauben-Rosinen und französische Prünellen
erhielt wiederum und empfiehlt

Friedrich Walter,
Ring No. 40. im schwarzen Kreuz.

☞ Meine verehrten Kunden benachrichtige ich ganz ergebenst, wie meine eben eingegangenen Herbstsendungen aller Sorten Specereiwaaren wieder ganz besonders gut ausfallen und mich in den Stand setzen jeder Aufforderung auf das Beste Genüge zu leisten.

Ich erlaube mir hiervon besonders zu erwähnen: wirklichen Mocca- und viele andere Gattungen Koffee's von feinstem Geschmacke; Zucker; verschiedene Arten feine Thee's; echten Jamaika- und inländischen Rum; feinstes Provencer- und Rüb-Oel; delikate frische Brabanter Sardellen; feine Rauchtabacke, besonders leichte und sparsam brennende Varinas und Portoriko, so wie Kanaster von Justus: Zigarren mit und ohne Rohr, so wie die beliebten Pfeifchen dazu; grob und fein rappirten Holländer Schnupftaback; große und kleine Waschschwämme; Chinesische Wasch- und Toiletten-Seife u. s. w.

Hierbei unterlasse ich nicht auf die bedeutenden Vortheile neuerdings aufmerksam zu machen, die ich meinen werthen Abnehmern noch besonders sowohl in ausgezeichneter Güte der Waaren, als in noch größerer Billigkeit der Preise gewähre: wenn sie ihren Bedarf, sey es zu eigener Oeconomie oder zum Wiederverkauf im Ganzen einkaufen.

Adolph Bodstein,
Nikolaistraße No. 13 in der gelben Marie.

Die Putz- und Modehandlung der Pauline Meyer geb. Philippsohn am Ringe No. 27 neben dem goldenen Becher

empfiehlt zu diesem Weihnachtsmarkt in reicher Auswahl die allerneusten Wintermoden in Hüten, Hauben, Kragentüchern in Tüll und ächten Blonden, französischen Blumen, Federn, nebst noch mehrere in dieses Fach einschlagende Artikel unter Versicherung der möglichst billigen Preisen.

Aus reinen Roßhaaren gefertigte

sehr schöne Matratzen

sind sehr wohlfeil zu haben bei

Hübner & Sohn, eine Stiege hoch
(Ring- und Kränzelmarkt-) Ecke No. 32.

Bischoff - Essenz

von vorzüglicher Kraft und Güte das Fläschchen für zwei preuß. Quart Wein berechnet, erhielt in Commission und offerirt dieselbe pr. Stück 3 Sgr., bei Parthien billiger:

F. Frank,
Schweidnitzer-Straße No. 28.

St. Julien
Haut Sauternes
à 15 Sgr. und 17½ Sgr. die Bouteille
erhielt und offerirt

Carl Fr. Prätorius,
Albrechtsstrasse No 39 im Schlutiusschen Hause.

Zur Anfertigung der elegantesten

Visiten - Karten

empfiehlt sich

J. M. Winter,
Hummerei No. 43, im 1sten Stock.

Chinesische Räucherkerzen
erhielt und offerirt

F. Frank, Schweidnitzer-Straße No. 28.

Neue Sendungen von
Spermaceti- oder Wallrathlichtern,
und Briefpapieren aller Gattungen,
empfiehlt seinen geehrten Abnehmern

Ferd. Scholtz,
Büttner-Strasse No. 6.

Eau de Cologne

von Maria Farina empfingen in Commission und offeriren dasselbe sowohl einzeln als zum Wiederverkauf zu den möglichst billigsten Preisen hiermit ergebenst.

Tandler & Hoffmann,
Albrechtsstraße No. 6. im Palmbaum.

Neuchateller Champagner
Medoc St. Julien
— St. Estephe
1822r Markebrunner
1827r Laubenheimer
empfiehlt zu billigen Preisen

Carl Wilhelm Schwinge,
Kupferschmiedestraße No. 16 im wilden Mann.

Beste geräucherte Spick-Aale
empfing und empfiehlt

Friedrich Walter,
Ring No. 40. im schwarzen Kreuz.

Anzeige.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sind gute Butter-Striezel zu haben: Ohlauerstraße No. 71 beim Bäcker-Meister Förster.

Verlorner Pfandbrief.

Es ist mir aus einem verschlossenen Schränkchen der zuletzt im Johannis-Termin 1833 abgestempelte Pfandbrief Hultschin O.S. No. 13. à 1000 Rthlr. verloren gegangen, vor dessen Ankauf ich Jedermann mit dem Bemerken warnige, daß ich wegen seines öffentlichen Aufgebots die mir gesetzlich zustehenden Maaßregeln bereits ergriffen habe.

Rokitsch bei Cosel den 18ten December 1833.

Maria Hintz, Mühlenbesitzerin.

Anzeige.

Drei ausmöblirte Zimmer (mit Stallung und Wagenplatz) sind vierteljährig zu vermiethen und bald zu beziehen; eine gute Guitarre mit Kasten billig zu verkaufen, so wie 3 neue buchene Mangelblätter. Das Nähere beim Agent Meyer, Schweidnitzerstraße im Marstalle.

Angekommene Fremde.

Am 20sten: In den 3 Bergen: Hr. Graf v. Pükler, Landes-Eltester, von Rogau; Hr. v. Reinersdorff, von Stradam; Hr. Conrad, Inspector, von Stephansdorff. — In der goldnen Gans: Hr. Grune, Kaufmann, von Berlin. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Teichmann, Gutsbes, von Jerschendorff; Hr. Doctor Weidemann, Ober-Landes-Gerichts-Justiz-Commiss., von Halle; Hr. Breslauer, Kaufmann, von Hamburg. — Im goldnen Baum: Hr. Baron v. Wechmar, von Zedlitz; Hr. Gläser, Gutspächter, von Neudorff; Hr. v. Itzenplitz, Rittmeister, von Sägewitz; Hr. Jentsch, Gutsbes., von Kehle; Frau Pastor Müller, von Domslau. — Im deutschen Haus: Hr. Semler, Handlungs-Reisender, von Pesth; Hr. Espagne, Gutsbesitzer, von Nieder-Schönau. — Im Hotel de Pologne: Herr v. Holy, Lieutenant, von Frankenstein. — Im Rautenkranz: Hr. Baron v. Teichmann, von Freihan; Hr. Jänel, Hr. Arndt Rendanten, von Hilbersdorff; Hr. v. Pacensky, Justizrath, von Strehlen; Hr. Schu.z, Oberförster, von Brieg. — Im weißen Adler: Hr. Baron v. Rosenberg, von Puditsch; Hr. v. Oheimb, von Neudorff. — Im goldnen Zepter: Hr. Schotte, Oberförster, von Kuhbrück; Hr. Rother, Kaufmann, von Wohlau. — Im blauen Hirsch: Hr. Baron v. Vogten, Lieutenant, von Liegnitz; Hr. Doctor Menz, Justiz-Commiss., von Karlsdorff; Hr v. Bockelberg, Forstmeister, von Karlsruhe; Hr. Papisch, Handelsmann, von Landskron. — Im weißen Storch: Hr. Landau, Kaufmann, von Czenstochau. — In zwei goldnen Löwen: Hr. Petzold, Inspector, von Ellguth; Hr. Thamm, Kaufm., von Brieg; Hr. Meydel, Gutsbes, Hr. Hellmann, Partikuliers, von Kaltenbrunn — In den 3 Hechten: Herr v. Schickfuß, Landes-Eltester, von Wolfshayn; Hr. v. Axleben, Rittmeister, von Steinsdorff. — Im rothen Löwen: Hr. Herrmann, Rentmeister, von Kupp; Hr. Heyer, Gutsbesitzer, von Tschammendorff; Hr. Reinert, Gutsbes., von Wersingawe. — Im Privat-Logis: Hr Rambach, Lieuteant, von Schweidnitz, Schmiedebrücke No. 29; Hr. Wild, Administrator, von Strehlen, Hummerei No. 3; Baronesse v. Seydlitz, von Wiersebenne, Hummerei No. 57.

Am 21sten: Im deutschen Haus: Frau Fürstin v. Hohenlohe, Gräfin v Erbach, beide von Lauenburg. — In den 3 Bergen: Hr. Martini, Kreis-Justiz-Commiss., von Jauer. — Im goldnen Schwerdt: Hr Blumberg, Kaufmann, von Lüneville; Hr. Krückeberg, Hütten-Inspektor, von Sprottau; Hr. Blumberg, Kaufmann, von Lüneville. — In der goldnen Gans: Hr. v. Goldfuß, von Niklasdorff. — Im Rautenkranz: Hr. Berka, Wirthschafts-Inspector, von Wienskowitz; Hr. Friedenberg, Kaufmann, von Frankfurt a. M.; Hr. v. Wenzky, von Lorenzdorff. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Ziegler, Landrath, von Lublinitz. — Im weißen Adler: Hr v Luck, Hr. v. Dresler, Partikuliers, von Liegnitz; Hr. Cretius, Hr. Fausack, Wirthschafts-Inspectoren, von Simmenau; Hr. Künzel, Kaufmann, von Heilbron; Hr. Meißner, Kaufmann, von Frankfurt a. M. — In zwei goldnen Löwen: Herr Schweitzer, Kaufmann, von Neisse. — Im gold. Zepter: Hr. Topinsky, Gutsbes., a. d. G. H. Posen. — In der großen Stube: Hr. Mamruth, Kaufmann, von Posen; Hr. Hesse, Oberamtm., von Ober-Steine; Hr. Matecki, Oberamtmann von Dupin. — Im weißen Storch: Herr Selten, Kaufmann, von Mislowitz. — In der goldnen Krone: Hr. v. Prittwitz, Referendar, von Ratibor; Hr. Stuckart, Justiz-Commissar, von Rawicz. — Im Privat-Logis: Hr. Feuerstein, Lehrer, von Schreibendorff, kleine Groschengasse No. 28.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 21. December 1833.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour. . .	2 Mon.	—	$141\frac{5}{6}$
Hamburg in Banco . . .	a Vista	$152\frac{3}{4}$	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	$151\frac{1}{2}$	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	$6.25\frac{1}{3}$	—
Paris für 300 Fr. .	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	$103\frac{1}{6}$	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	$103\frac{1}{3}$
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	105	—
Berlin	a Vista	$100\frac{1}{6}$	—
Ditto	2 Mon.	—	$99\frac{1}{12}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		97	—
Kaiserl. Ducaten		$96\frac{1}{3}$	—
Friedrichsd'or		$113\frac{1}{3}$	—
Louisd'or		$113\frac{1}{3}$	—
Poln. Courant		$101\frac{1}{4}$	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	$97\frac{1}{6}$	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	4	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Seehandl. Präm.-Sch. à 50 Rtl.	—	$52\frac{2}{3}$	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	$101\frac{3}{4}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{2}$	$104\frac{1}{3}$	—
Ditto Gerechtigkeit ditto . .	$4\frac{1}{2}$	—	87
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	$105\frac{5}{6}$	—
Ditto ditto - 500 Rthl.	4	$106\frac{1}{3}$	—
Ditto ditto - 100 Rthl.	4	—	—
Disconto	—	5	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 21. December 1833.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 2 Sgr. 9 Pf.	—	= Rthlr. 28 Sgr. = Pf.
Roggen	= Rthlr. 27 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 25 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 23 Sgr. 6 Pf.
Gerste	= Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 15 Sgr. 9 Pf.	—	= Rthlr. 14 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 16 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 13 Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.